

Höngger

RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Vom 21. Januar bis 12. März
bleibt die Galerie
und das Goldschmiedegeschäft
geschlossen.

Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 63. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.



Ihr Spezialist
im Höngger Markt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/341 21 67

Freitag
2. Februar 1990
Nr. 4
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Hornussen

Das englische «hornet» ist germanischen Ursprungs, also mit unserem Hornuussi verwandt und heisst auch Hornisse. Diesen Namen haben die Amerikaner, die ja auch jeden Orkan taufen, einem Super-Kampfflugzeug gegeben. Und die Schweiz möchte/sollte 34 Stück davon erwerben.

Bei einem «Kostenrahmen» von drei Milliarden nennt sich die teure Hornisse offiziell natürlich anders: F/A 18, was immer das heisst. Das Kürzel ringt einem Achtung ab. Nicht allerdings den Sozialdemokraten, die respektlos von einem «Luxusvogel» sprechen, schon gar nicht den Grünen, die kein Stück davon angeschafft wissen möchten.

Der Bundesrat versteift sich nicht unbedingt auf 34 Stück — es könnten auch bloss 24 sein. Das Militärdepartement soll nun noch einige Fragen, nicht zuletzt sicherheitspolitischer Natur, abklären. Im April will die oberste Landesbehörde entscheiden. Inzwischen wird Bundesrat Kaspar Villiger die USA und die Herstellerfirma besucht haben und dann auch in bezug auf den Preis Auskunft geben können. Bei zwei Dutzend dürfte der «Mengenrabatt» kleiner sein. Sollte es bei dieser Stückzahl bleiben, will man sich für weitere Bestellungen eine Option offenhalten.

Dass man nochmals über die Bücher geht, dürfte eine Folge der Militärabschaffungsinitiative sein, die auch bei den Bürgerlichen einige Vorbehalte und Bedenken ausgelöst hat. Von einer aus diesem Lager postulierten Bedenkzeit und einem weiteren Abwarten und Prüfen der internationalen Situation allerdings wird abgesehen, denn entweder braucht man ein neues Kampfflugzeug, oder man braucht eben keines. Dann müssten wir uns im Ernstfall auf eine ziemlich veraltete und damit untaugliche Flugwaffe und vor allem auf die

Flab stützen, was nach Auffassung des Militärdepartementsvorstehers ungenügend wäre. Neue Abfangjäger täten not.

Von einem nachträglichen Typenwechsel ist die Rede nicht. Die «Hornet» ist/sei anerkanntermassen das Flugzeug seiner Art: Gut siebzehn Meter lang, 4,7 Meter hoch. Spannweite 11,7 Meter. Leergewicht etwas über elf Tonnen, maximale Abflugmasse 23,5 Tonnen. Die zwei Triebwerke erlauben eine Maximalgeschwindigkeit des 1,8fachen Schalls. «Dienstgipfelhöhe» mehr als 16 000 Meter über Meer. Bestückung mit einer 20-mm-Gatling-Kanone, zwei Infrarot- und vier Radarlenk Waffen; Luft-Boden-Lenk Waffen und Bomben. Hervorragendes Radar und ausgefeilteste Elektronik.

Die Frage, die (man) sich stellt: Braucht es gerade so perfektionistische Flugzeuge, braucht es überhaupt noch welche? Und damit wären wir wieder bei der Armeeschaffungsinitiative. Steht, in Europa wenigstens, der Friede bevor? Der Umschwung im Osten könnte noch allerhand Überraschungen bereithalten. Könnte ein mögliches «Deutschland einig Vaterland» das kontinentale Gleichgewicht stören? Das Bedrohungsbild hat sich auf alle Fälle in unseren waffenstarken Nachbarstaaten noch nicht verflüchtigt. Können wir uns leisten, dass unsere Luftwaffe nachgerade antiquarischen Charakter annimmt?

Der Bundesrat setzt für die Schweiz, einst Igel und Stachelschwein, auf die Hornisse. Die Frage ist für ihn nur noch die, wie viele davon er in das Hornuussinest setzen will. Denn die Zukunft ist nach wie vor, wie schon immer, ungewiss. Sie zu prognostizieren hält schwerer als beim Wetter.

PS: Das Hornussen, laut (deutschem) Lexikon «schweiz. Volksspiel», ist hierzulande ja nicht unbekannt.

Das Salzkorn der Woche

Der Arzt zu einem Patienten: Mit dieser Krankheit werden sie nicht alt. Patient: Dann bleib' ich jung. Ein optimistischer Fatalist!

C. G. Salis

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Sind 100 Millionen für die Kultur- förderung der Stadt Zürich zuviel?

Die Kulturförderung der öffentlichen Hand umfasst einen äusserst weitgespannten Auftrag. Die Kulturpolitik soll nämlich: Das überlieferte Kulturgut erhalten und pflegen — das zeitgenössische künstlerische Schaffen unterstützen und fördern — den kulturellen Ausdruckswillen der Individuen und der gesellschaftlichen Gruppierungen anerkennen — die künstlerische und kulturelle Freiheit der Kunstschaffenden und der kulturellen Gruppen schützen — dafür sorgen, dass jedermann Zugang zu kulturellen Gütern und Leistungen hat.

Federführend im Bereich «Kultur» ist die Präsidialabteilung des Stadtpräsidenten. Aus dem Stadthaus wird Sie aus erster Hand Dr. Jean-Pierre Hoby, der Chef für Kulturpflege der Stadt Zürich, informieren. Zur Kultur zählen ja heute nicht mehr nur die Oper, das Theater, die Malerei, sondern auch Foto, Film, Video, Tanz, Jazz, Rock und vieles andere. Man begegnet der Kultur nicht mehr nur in den grossen Kulturhäusern, vielmehr trifft man sie auf Schritt und Tritt an.

Was macht die Stadt Zürich für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche Programme sind vor allem für die Jungen? Gegen 100 Millionen Franken wendete die Stadt Zürich 1989 auf, um ihren komplexen Kultur-Auftrag zu erfüllen. Kann sich die Stadt Zürich diese enormen Summen leisten? Wer genießt eigentlich die «Resultate» dieser Subventionen?

Verbringen Sie diesen interessanten kulturellen Nachmittag im grossen Saal der «Mühlehalde» in Höngg. Die FDP Zürich 10 lädt Sie freundlich zu dieser Informationsveranstaltung ein. Mittwoch, den 7. Februar 1990, 15.00 bis 17.00 Uhr, Restaurant Mühlehalde, Höngg. Damit Sie den Anlass geniessen können, offeriert Ihnen die FDP Zürich 10 einen Kaffee und ein Stück Kuchen. Die Bons dafür erhalten Sie am Eingang zum Saal. Ein Kinderhütedienst ist ab 14.45 Uhr eingerichtet und erwartet Ihre Kleinen gerne. (Siehe auch Inserat in dieser Ausgabe).

Peter Aisslinger,
Präsident FDP Zürich 10

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt

Spann- und Auslegeteppiche,
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62



Trachtengruppe Höngg Heimatabend

Seit Wochen wird bei uns in der Trachtengruppe fleissig gearbeitet. Extraproben werden eingeschoben, damit unsere Tänze sitzen und unsere Lieder schön tönen. Senioren- und Kindertanzgruppe üben fleissig.

Das fröhliche Theaterstück «D'Närve-saagi» wurde von unserer Theatergruppe bereits in einem Altersheim gespielt.

Daneben wird aber auch emsig für die Tombola gebastelt, gestrickt, gehäkelt und genäht und zwar nicht nur zu Hause, sondern an vielen Nachmittagen und Abenden gemeinsam, immer unter kundiger Leitung. Es entstehen viele schöne und nützliche Dinge für unsere beliebte Tombola. Sie werden bestimmt Freude daran haben.

Unseren Heimatabend sollten Sie sich wirklich nicht entgehen lassen. Sie werden ein paar vergnügte Stunden verbringen. Nach dem Programm spielt die Kapelle Landjäger Buaba, Splügen, bis um 2 Uhr zum Tanz auf. Also vergessen Sie ja das Datum nicht: Samstag, 3. Februar 1990, 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus.



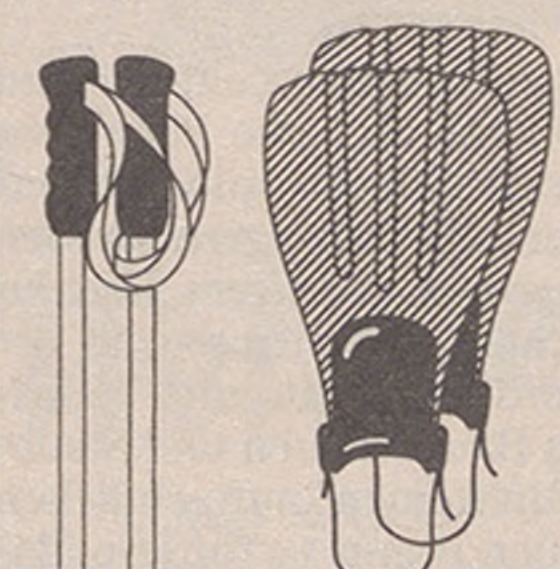
Die 7 Grundsünden

Jugendgottesdienst in der ref. Kirche

Im Familiengottesdienst vom 4. Februar, der sich diesmal eher an grössere Kinder, Jugendliche und Erwachsene wendet als an das Sonntagschulalter, greifen wir ein Motiv auf, das in der bildenden Kunst des Mittelalters vielfältige Darstellungen gefunden hat: die verschiedenen Grundgestalten der Sünde — populär, aber irrtümlich die «Sieben Todsünden» genannt: Hochmut und Neid, Unmässigkeit und Geiz, Trägheit, Zorn und Schamlosigkeit.

Schon ein Primarschulkind erlebt an sich zum Beispiel die Regung des Neides auf ein anderes Kind, das bei der Lehrerin «besser ankommt», als es selbst, das auf dem Pausenplatz umringt ist von anderen Schülern, weil es beliebt ist, während es selbst kaum Beachtung findet und einsam abseits steht. Ebenso leidet es an einer unbeherrschten Reaktion seines Vaters (Zornausbruch), hat sich aber auch schon selbst als Kleinkind mit heftigen Tobsuchtsanfällen gegen eine Erziehungsmassnahme seiner Eltern gewehrt, die Türe zugeschmet-

Wohin Sie auch reisen,
mit der Intertours-Winterthur
fahren Sie ausgesprochen gut.



winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Höngg
Leitung: René Leuppi
8049 Zürich, am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01/341 37 37

tert und sich schluchzend aufs Bett geworfen.

Wir sind nicht so, wie wir sein könnten und es gerne wollten.

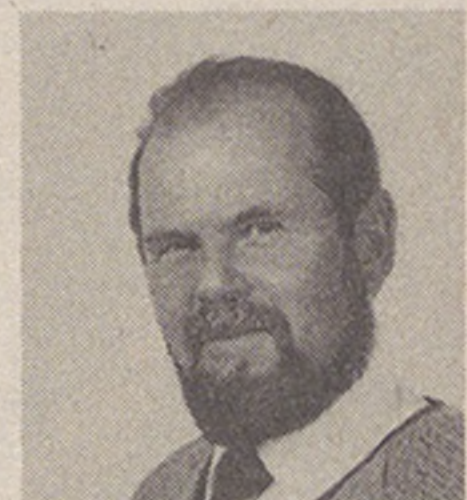
Unser verkehrtes Wesen äussert sich immer wieder in solchen Fehlschaltungen unseres Unbewussten. So ist es mit allen sieben klassischen Ausprägungen einer verkehrten Grundhaltung, die die Bibel «Sünden» nennt (Abwendung von Gott und vom Mitmenschen). Dieser Thematik widmet sich der Gottesdienst des nächsten Sonntages. Als Einführung zur Predigt bieten Jugendliche unserer Gemeinde (Gruppe «Windig» und Zuzüger) eine pantomimische Szene dar, die den Bezug dieses Motives zu heutiger Lebenserfahrung veranschaulichen soll.

In der Hoffnung auf eine rege Beteiligung herzlich
Pfarrer Zangger und Gruppe «Windig»

Quartierbuslinie 38

Auf Grund meiner Anregung und nach einem Augenschein vor Ort mit Vertretern der zuständigen Ämter wird zurzeit das Projekt zur Errichtung einer Haltestelle für den Bus 38 beim Kappenbühlweg, Richtung Friedhof, geprüft. Ferner soll abgeklärt werden, ob der obgenannte Bus über die Wieslergasse—Zwielplatz—Limmattalstrasse zum Meierhofplatz fahren soll. Diese Massnahme würde eine bessere Umsteigebeziehung zum Bus 80 bewirken.

Hermann Aebi, Gemeinderat LdU



«Mit Speck fängt man Mäuse»

Im Rahmen der vierteiligen Reihe «Wohnen im Quartier», welche durch die reformierte und katholische Kirchengemeinde organisiert wurde, war Stadträtin Ursula Koch am vergangenen Mittwoch zu Gast im Pfarreizentrum Heilig Geist.

In gekonnter Manier gelang es ihr, die Sympathien der recht zahlreich anwesenden Höngger Christen zu gewinnen. Mit Zahlen startete sie ihren Vortrag über Städtische Leitbilder des Wohnens.

Renovationen-Neubauten-Finzen waren die Themen. Frau Koch beachtlich, gemäss ihren Aussagen, im

Umzüge
bis 4 Zimmer.
Fr. 55.—p/Stunde
Tel. 34183 55

städtischen Wohnungsbau künftig die individuelle Bauweise zu fördern. Dies soll so ablaufen, dass der Mieter beim Ausbau der Wohnung ein Mitspracherecht haben soll, um anschliessend in seinem mitgestalteten Wunschheim wohnen zu können.

Schade ist, dass diese Möglichkeit nur wenigen nützen würde, obwohl ein solches Zuhause allen Bürgern zu gönnen wäre. Eine kleine Frage ist dennoch unbeantwortet. Kann ein solches Bauvorhaben durch die öffentliche Hand realisiert werden? Ich kenne niemanden, der bereit wäre, seine Steuern für spezielle Wohnideen anderer verwenden zu lassen.

«Schöner Wohnen kostet viel Geld. Deshalb sind unsere öffentlichen Gelder für Subventionen zu verwenden, wo es wirklich angezeigt ist!

Robert Zurbriggen
Gemeinderatskandidat FDP Zürich 10

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

**GERNE
BRILLE
TRAGEN**

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg Limmattalstr. 189
Telefon 01/341 20 10

Zürich wird älter

Dass die FDP der Stadt Zürich diesem Problem im Herbst 1989 eine Arbeitstagung widmete, hat seinen Grund darin, dass 1987 in der Stadt Zürich fast 70 000 über 65 Jahre alte Personen, davon 18 000 über 80-jährige, wohnten. Jeder 20. Stadteinwohner ist also mehr als 80 Jahre, jeder 15. über 70 Jahre alt.

Unter den Zürcher Seniorinnen und Senioren gibt es sehr viele geistig und körperlich aktive Menschen, die über ihr Leben selbständig bestimmen wollen und können. Sie möchten als *eigenständige und leistungsfähige Mitmenschen ernstgenommen* werden.

Der schwierige Übergang von der Berufstätigkeit zur Pensionierung kann durch flexibles Pensionierungsalter, etappenweise reduziertes Arbeitspensum und Teilzeitangebote an rüstige Pensionierte erleichtert werden. Diese Postulate richten sich aus freisinniger Sicht nicht an den Staat, sondern an die Wirtschaft.

Mehr als 86 Prozent der über 65-jährigen im Kanton Zürich führen noch einen eigenen Haushalt. Vieles wird ihnen aber beschwerlich, zum Beispiel das Einkaufen oder gewisse Hausarbeiten. Gegenseitige Hilfe unter den Hausbewohnern — etwa «Posten gegen Kinderhüten» — ermöglicht älteren Menschen, länger in der eigenen Wohnung zu bleiben und bewahrt sie vor Vereinsamung. Private «Koordinations- und Anlaufstellen» im Quartier verdienen Unterstützung.

Für viele kommt aber der Zeitpunkt, zu dem ihre Wohnung für eine Person zu gross und zu mühsam geworden ist. Darum sollten vermehrt *altersgerechte kleinere Wohnungen zu günstigem Mietzins* in durchmischten Überbauungen bereitgestellt werden. Private und genossenschaftliche Bauvorhaben und Sanierungen sind durch einen kaufrechtlichen oder finanziellen Bonus zu fördern, damit möglichst viele Einwohner in ihrem Quartier alt werden können. Die von alleinstehenden Senioren freigegebenen Wohnungen stehen dann wieder für Familien zur Verfügung. Darum ist der Wunsch der Offenen Planung Rütihof, anstatt eines weiteren städtischen Altersheims *integrierte Alterswohnungen* zu bauen, sehr zu unterstützen. Auch neue Formen wie Wohngemeinschaften

im Alter können die Einsamkeit bekämpfen — *das Högger Beispiel im Heizenholz verdient Nachahmung!*

Wer auf eine gewisse *Pflege und Betreuung* angewiesen ist, muss so lange als möglich eigenständig zwischen verschiedenen ambulanten und stationären Hilfsangeboten wählen können. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass ältere Menschen nicht immer gleich pflegebedürftig sind, und dass stationäre Einrichtungen wie Alters- und Pflegeheime grosse finanzielle und personelle Mittel erfordern. Immer ist zuerst zu prüfen, ob sich der alte Mensch nicht selber helfen kann, oder ob ihm Angehörige, Bekannte, auch «junge Senioren», private Organisationen beistehen können.

Alters- und Pflegeheime sollen vermehrt *auf privater Basis* geführt werden, weil sie dann individueller und flexibler auf verschiedene Bedürfnisse reagieren können. Auch das Grundangebot der ambulanten Dienste (Spitex, Gemeindefürsorge, Haushilfe, Mahlzeitendienst usw.) soll weiterhin privat organisiert bleiben, wobei der Staat subventioniert und soweit nötig koordiniert.

Das neue Spitex-Zentrum im «Högger Markt» ist ein gutes Beispiel für solches Zusammenwirken.

Die Leistung für die Pflege eines Betagten zuhause muss bei den *Steuerabzügen* und bei der Berechnung der AHV-Rente berücksichtigt werden. Wenn sich die Angehörigen überfordert fühlen, sollten sie fachkundige Beratung und Unterstützung durch «Spitex» erhalten.

Die Stadt Zürich verfügt — nicht zuletzt in den Quartieren Wipkingen und Högger — über ein vorbildliches Angebot an Altersheimen. An Pflegeplätzen besteht jedoch immer noch ein grosser Mangel, so dass viele Betagte ihre letzten Jahre in auswärtigen Heimen verbringen müssen. *Neuere Versuche*, Altersheime im Gruppensystem zu strukturieren und den Pensionären *gewisse*

Verantwortung zu übertragen, sind zu fördern. Ferner sollten von Anfang an subventionierte Pflegeabteilungen in Altersheimen eingerichtet werden, damit die pflegebedürftig gewordenen Pensionäre nicht in eine neue Umgebung wechseln müssen.

Schwere *finanzielle Sorgen* bleiben den Betagten in der Stadt Zürich in der Regel erspart. Wo AHV und zweite Säule nicht ausreichen, besteht ein Rechtsanspruch auf kantonale und kommunale Ergänzungsleistungen. In Zukunft werden auch Gemeindefürsorge an die in Zürich besonders hohen Mietzinse ausgerichtet werden müssen. Während die Stadt für Senioren in bescheidenen finanziellen Verhältnissen gut sorgt, wird der Mittelstand bei der Aufnahme in städtische Alterswohnungen und Heime für seine Sparemühnungen durch höhere Ansätze *«bestraft»*. Die öffentliche Hand ist aufgerufen, durch Abgabe von Land im Baurecht und eigene Bauten mitzuhelfen, dass auch Zürcherinnen und Zürcher in mittleren finanziellen Verhältnissen in Seniorenresidenzen ohne unnötigen Luxus in ihrem Quartier wohnen können.

Ein jeder von uns wird älter. Deshalb müssen wir uns schon in früheren Lebensabschnitten mit der Gestaltung unseres Alters befassen. Wenn wir im Umgang mit alten Menschen nicht nur eine mühsame Aufgabe sehen, sondern den Betagten mit Respekt, Verständnis und Hilfsbereitschaft begegnen, nehmen wir unsere Verantwortung wahr und delegieren sie nicht einfach via Steuern an den Staat.

Für diese freisinnige Alterspolitik verbürgen wir uns!

Sylvia Staub, Gemeinderätin (bisher) sowie die Gemeinderatskandidaten Peter Aisslinger, Jürg Lamparter, Leonie Som. Liste 18 — FDP Zürich 10

Jute statt Plastik

Wenn Sie weiterlesen, zeigen sich erstaunliche Zusammenhänge!

Für Millionen von armen Bauern in Bangladesh gibt es nur zwei Anbaumöglichkeiten: Jute und Reis. Für nahezu 200 000 landlose Arbeiter gibt es nur eine Beschäftigungsmöglichkeit: Jute-Verarbeitung.

Noch vor etwa 200 Jahren war Bangladesh ein reiches und stolzes Land.



Einst half Bangladesh mit seinem Reichtum uns...

Grosszügig half es damals seinem späteren Plünderer, dem europäischen Armenhaus England. Völlig ausgebeutet durch die Industrialisierung in Europa und speziell England, gehört Bangladesh heute zu den ärmsten Ländern der 3. Welt.

Einer der letzten Einkommenszweige, die Jute, hat durch die tödliche Konkurrenz Kunststoff enorme Verluste erlitten. Bangladeshs Exporteinnahmen bestehen zu zirka 80 Prozent aus dem Juteverkauf. Die wirtschaftliche Situation ist daher stark bedroht.

Aktion: «Jute statt Plastik»

Als Teil von Dorftwicklungsprogrammen verschiedener Hilfsorganisationen entstanden seit 1975 Frauengruppen, später Genossenschaften, die mit der Produktion von Jutetaschen begannen.

Ausgehend von traditionellen Fähigkeiten und der oft im Überschuss vorhandenen Jute werden Frauengruppen durch geschulte einheimische Beraterinnen angelernt. Damit sind in der Regel auch Alphabetisierung und Hygieneunterricht verbunden.

Um neue Abhängigkeiten zu vermeiden, sind diese Frauen aus den ärmsten Verhältnissen jeweils nur acht bis zehn Monate an der Taschenproduktion beteiligt — zu einem ortsüblichen Lohn. Ausserdem werden für sie Ersparnisse zurückgehalten und am Ende der Arbeitsperiode für eine neue feste Verdienstquelle eingesetzt: ein Stück Land,



... jetzt ist es Zeit, dass wir helfen.

eine Rikscha für den Sohn oder einen Genossenschaftsladen.

Schonung von Umwelt und Energie

Mit dem Kauf von Jutetaschen verhelfen wir nicht nur zu Arbeit in Bangladesh, wir schonen auch unseren Lebensraum. Ein Plastiksack braucht in der Herstellung viermal mehr technische, nicht erneuerbare Energie (zum Beispiel Erdöl) als ein Jutesack. Wenn ein Jutesack fünfmal dauerhafter ist als ein Plastiksack, beträgt die Energieersparnis gar das Zwanzigfache. Zudem ist Jute kompostierbar, verbrennbar, umweltfreundlich. Plastik fault nicht und kann einzig durch Verbrennung beseitigt werden. Vier Plastiksäcke entziehen der Luft gleichviel Sauerstoff wie ein Mensch während eines Tages braucht.

Viele Menschen spüren längst, dass mit steigendem Konsum und stetig steigender Produktion die Lebensqualität der Reichen zu sinken begonnen hat. Die natürlichen Reichtümer der Erde sind begrenzt; der Raubbau muss gestoppt werden.

«Jute statt Plastik» ist mehr als ein Symbol!

Verein 3. Welt-Laden Högger
Raoul Rosenberg

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Seidel, Paul, geboren 1905, von Zürich, Gatte der Seidel, geb. Huber, Ida; Limmattalstrasse 80.

Stegmann, Erwin, geboren 1912, von Thun BE, Gatte der Stegmann geb. Ramsbacher, Frieda; Konrad Ilg-Str. 27.

SVP Kreis 10 – Ihre Gemeinderatskandidaten



Werner Furrer

Gemeinderat (bisher)
Geschäftsführer
Mitglied des Sportausschusses der Stadt Zürich
Präsident Sportverein Högger
Vizepräsident OK Högger Wümmetfäsch
Mitglied Handel und Gewerbe Högger
Bezirksschulpfleger



Hans Marolf

Elektroinstallateur
Präsident
Handel und Gewerbe Högger
OK Mitglied
Högger Wümmetfäsch
OK Mitglied
Martin Cup Sportverein Högger



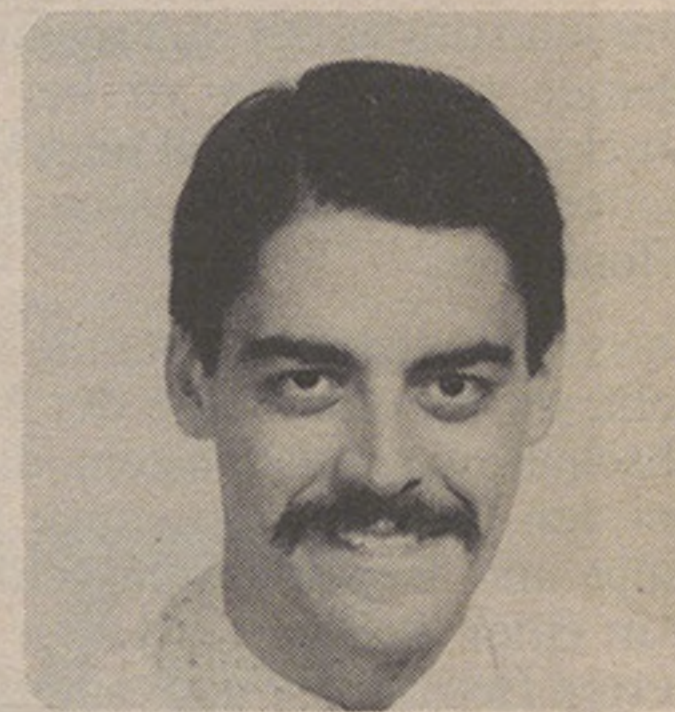
Dominique Dubois

Primarlehrerin
Mitglied der Schulkommission
Schule für Gestaltung
Präsidentin der
Lehrerwahlkommission
Kantonale Geschworene



Kurt Fischer

Kaufmann
Inhaber einer Handelsfirma
Mitglied Verein
Zürcher Handelsfirmen
Mitglied Gewerbeverein



Jean-Marco Hochstrasser

Student



Helga Schib

Jahrgang 1943
Lebt seit 1971 in Högger
Ist als Maschinen-Konstrukteurin in der Schweizer Raumfahrtindustrie beschäftigt; geniesst den aktiven Sport als Ausgleich — und interessiert sich brennend für die gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit.



Paul Zweifel Kantonsrat

Kaufmann,
dipl. Obstfachtechniker SOW
Präsident Verschönerungsverein
Mitglied der Betriebs-Kommission
Verein Altersheim Högger
Präsident OK Högger Wümmetfäsch



Rolf Allemann

Kaufmann
Präsident SVP Kreispartei 10
Mitglied
Handel und Gewerbe Högger
Mitglied Tennisclub Högger



Thomas Simon

Inhaber
eines Transportunternehmens
Mitglied
Turnverein Alte Sektion Zürich
Mitglied
Schwingclub Glatt und Limmattal

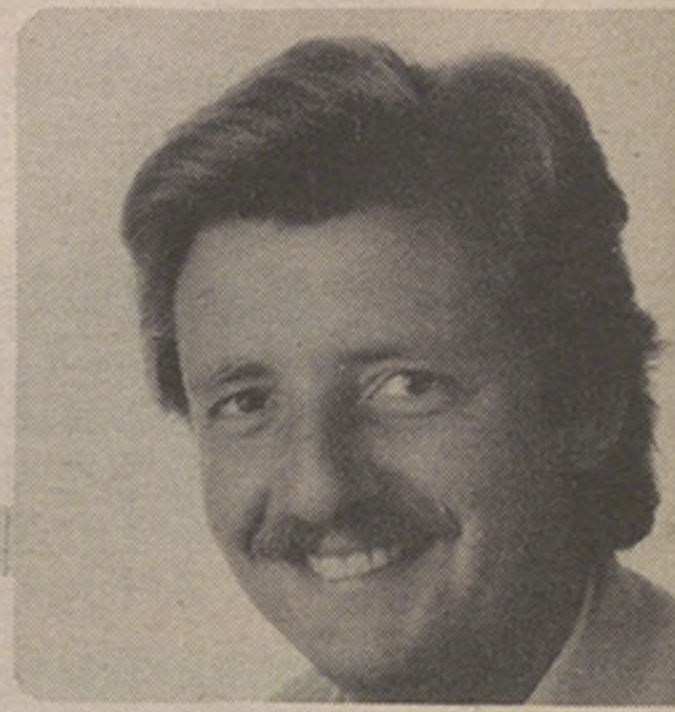


Hans Denzler

Unternehmer
Hafner und Plattenlegermeister
Mitglied
Handel und Gewerbe Högger
Mitglied
Schweiz. Hafnermeisterverband

Oswald Schmid

Immobilien-Berater
Mitglied Zürcher Segelclub
Mitglied Tennisclub Högger
Mitglied Sportverein Högger



TICKET CORNER

Das erste und bisher einzige computergesteuerte Ticket-Verkaufssystem der Schweiz steht Ihnen bei uns in Höngg zur Verfügung. Für jedermann sind die untenstehenden Konzert-Tickets an unserem Schalter erhältlich. Speziell für Bankvereins-Kunden: Telefonische Bestellung und spesenfreie Zustellung möglich.

Aktueller Veranstaltungskalender:

- 6.2.90 Luther Allison Volkshaus/Zürich
- 11.2.90 Chris Rea Festhalle/Bern
- 13.2.90 Edoardo Bennato* Volkshaus/Zürich
- 15.2.90 London Symphony Orch. Kongresshaus/Zürich
- 19.2.90 SAGA Volkshaus/Zürich
- 26.2.90 Zuccheri Fornaciari Hallenstadion/Zürich
- 4.3.90 Peter Maffay Hallenstadion/Zürich
- 5.3.90 Alice Kongresshaus/Zürich
- 6.3.90 Fish Volkshaus/Zürich
- 12.3.90 Simply Red Hallenstadion/Zürich
- 17.3.90 Johnny Clegg & Savuka Hallenstadion/Zürich
- 19.3.90 Tears for Fears Eulachhalle/Winterthur
- 22.3.90 Udo Jürgens Mustermesse/Basel
- 1.4.90 Mary Kongresshaus/Zürich
- 2.4.90 Cock Robin Volkshaus/Zürich
- 3.4.90 The Mission Volkshaus/Zürich
- 10.4.90 Polnisches Staatsorchester* Kongresshaus/Zürich
- 22.4.90 Country Festival Hallenstadion/Zürich
- 13.5.90 Luciano Pavarotti Hallenstadion/Zürich
- 15.5.90 Phil Collins (ausverkauft) Hallenstadion/Zürich
- 16.6.90 Tina Turner (ausverkauft) St. Jakob Stadion/Basel
- 17.6.90 Tina Turner St. Jakob Stadion/Basel
- 15.7.90 Prince St. Jakob Stadion/Basel

* Weitere Konzerte auf Anfrage

Schweizerischer Bankverein
Limmattalstrasse 180
Telefon 341 50 80

Kunden-Parkplätze im Höngger-Markt
Eine Idee mehr

tv repariert
01 62 25 00
Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Guten Morgen
Alle alleinstehenden und nicht mehr berufstätigen Hönggerinnen und Höngger sind aufgerufen, an unserer **Telefonkette** teilzunehmen. Ein Glied der Kette wünscht Ihnen «Guten Morgen», Sie wünschen es dem nächsten, so ergeben sich neue Beziehungen. Geht es einmal nicht gut, so wissen Sie, dass Sie nicht allein auf der Welt sind.
Telefonieren Sie uns Montag bis Freitag 9.00 bis 11.30 Uhr auf Nr. 341 77 00 für Unterlagen.
Gruppe «Zeit verschenken»

Color Me Beautiful®

Farben machen schön

Margrit Vollenweider



Ihre **Color Me Beautiful®** Konsultantin und Kosmetikerin

Farb- und Stilberatung
Make-up für Ihren Typ
Kosmetische Gesichtspflege

Künstler stellen aus: Galerie geöffnet jeden Mittwoch 15.00–19.00 Uhr

Ackersteinstrasse 209
beim Meierhofplatz Höngg
8049 Zürich

Telefon 01-341 63 70

Sauna Biosä Rütihof-Höngg Solarium

Daniel Hänseler, dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 01/341 36 16
Bus 46 bis Heizenholz (ab Hauptbahnhof)

Sonne gegen Frust und Frost

Der menschliche Körper braucht Sonne, warum also nicht die Natur ergänzen, wenn sie uns Wichtiges vorenthält?

Gesichtsbräuner Fr. 10.— Reflektor-Röhrenbett Fr. 22.—
Röhrenbett Fr. 12.— Jetsun-Hochdruckbräuner Fr. 32.—

Abos 11 für 10

Seriöses Malergeschäft

empfeilt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H.D. Hinterleitner
Grossmannstr. 25, Tel. 341 08 32



Direct Mail Company

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen und verteilen im Auftrag unserer Kunden Drucksachen und Warenmuster. Für

Zürich-Höngg
suchen wir per sofort einige

Steckerinnen

Ihre Aufgabe besteht darin, in unserer Zentrale verschiedene unadressierte Drucksachen für unsere Verteilboten zusammenzustellen.

Interessiert Sie dieser **Nebenverdienst** bei dem Sie sich jeweils Montag, Mittwoch und Freitag engagieren können, so rufen Sie uns unverbindlich an.

Direct Mail Company Zürich
8049 Zürich
Naglerwiesenstrasse 12
Telefon 341 92 00

Costa Blanca — die weisse Küste Spaniens

Private Villas/Bungalows mit Pool
Denia/Javea/Moraira/Calpe
Verlangen Sie Unterlagen bei 01/341 29 13
Willy Urech, Brunnwiesenstrasse 90,
8049 Zürich

Neu in Zürich Shiatsu-Akupressur

Shiatsu stammt aus Japan und ist eine schmerzlose Methode der Akupressur. Bei welchen Beschwerden kann Ihnen Shiatsu helfen: Stress, Rücken- und Schulterproblemen, Migräne, Schlaflosigkeit, Menstruationsbeschwerden usw. und zur Vorbeugung.
Vorankmeldung und Informationen unter Telefon 01/272 63 73, 13.30 bis 19.00 Uhr.
Shiatsu Stäheli
Heinrichstrasse 121, 8005 Zürich

Geologisches Büro in Zürich-Höngg sucht eine

Sekretärin für eine Halbtagesstelle

oder eine Anstellung mit flexibler Arbeitszeit.
Ihr Aufgabenbereich umfasst Schreibarbeiten an einem modernen Textverarbeitungssystem. Auf Wunsch führen wir Sie auch in andere EDV-Systeme ein.
Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung.

Geologisches Büro
Dr. Heinrich Jäckli AG
Limmattalstrasse 289
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 25 00



Stadtspital Waid Zürich

Für die Mithilfe in unserer Akutmedizinischen Klinik suchen wir

Schwesternhilfen/ Hilfspfleger mit Erfahrung Spitalgehilfinnen/ Spitalgehilfen mit Erfahrung

denen die zwischenmenschliche Beziehung zu unseren Patienten ein besonderes Anliegen ist. Für ausländische BewerberInnen sind gute Deutschkenntnisse und Ausländerausweis B (Jahresbewilligung) oder C Bedingung.

Interessenten/innen möchten sich bitte mit Vize-Oberschwester Vreni Rauber in Verbindung setzen. Telefon 366 22 11.

Teilzeitarbeit ist möglich.

Eintritt nach Vereinbarung.

Ihre schriftlichen Unterlagen senden Sie bitte an das Stadtspital Waid, Personaldienst
Tièchestrass 99, 8037 Zürich.
Besten Dank

Traumpreise jetzt bei Wyco Sport

amtlich bewilligter

Sonderverkauf

vom 20. Januar bis 10. Februar 1990

Ski, Skischuhe
Langlauf-Ski und -Schuhe
Trainer

bis zu 50% reduziert

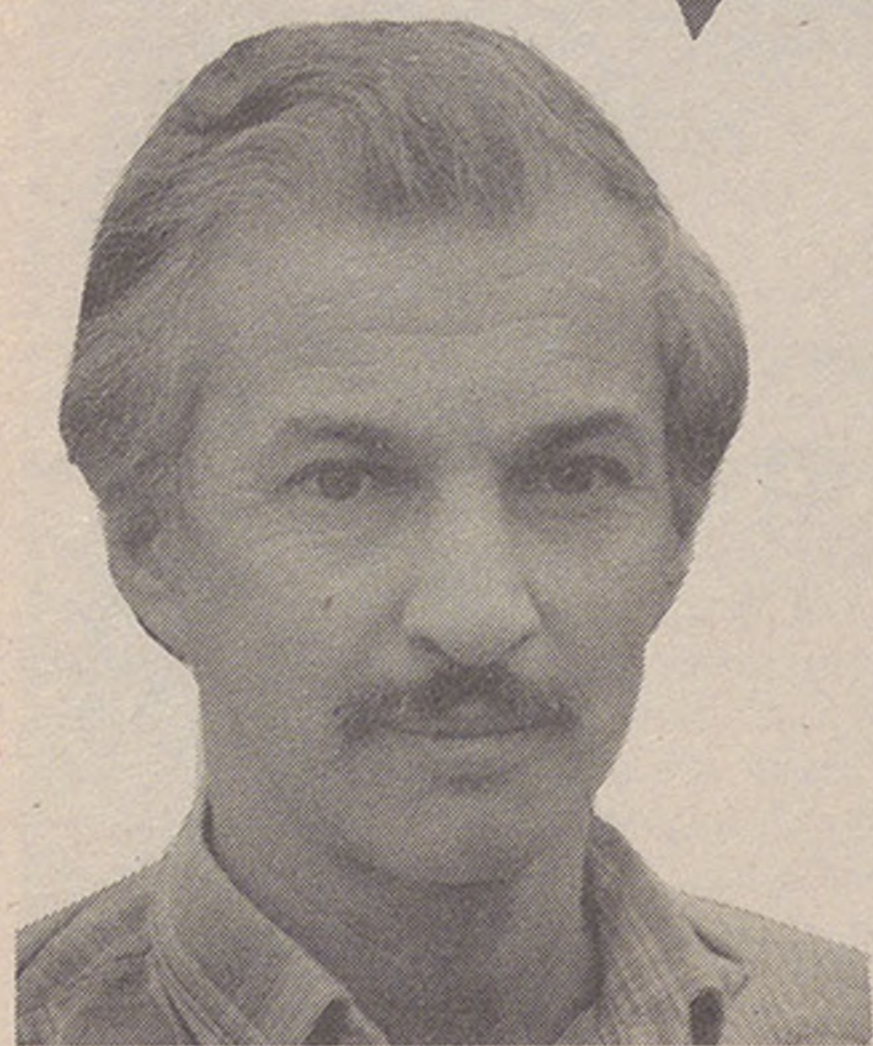


SPORT HOENGG



Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01 / 341 02 60

Für eine aktive
Recyclingpoli-
tik im Quartier



Arthur Müller

Offen und ehrlich
für Zürich

Liste 13

SP
Sozialdemokratische Partei

Bettenreinigung

Morgens abgeholt — abends zurück

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf Duvets und Kissen

auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättlicouches, Schoner usw.

Seit 28 Jahren zufriedene Kunden in der ganzen Stadt. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung unter gleicher Geschäftsleitung. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.

Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

Monika Stocker-Meier
in den Stadtrat

ES IST ZEIT FÜR NEUE, KREATIVE IDEEN.



Grün wählen

statt schwarz malen

Mir sind
für d'Höngger da!

Sanitär- anlagen

Walter Caseri
Winzerstrasse 14
Telefon 341 70 62
Fax 341 83 79

Walter Greb & Sohn
Inhaber Kurt Greb
Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80

C. Grob
Inh. Walter Grob
Spenglerlei, Sanitärinstallationen
Limmattalstrasse 147
Telefon 211 82 06
Fax 341 67 42

Huwyler & Caplazi
Am Wasser 91
Telefon 341 10 81

**H&G
HÖNGG**
HANDEL & GEWERBE

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER

LIPO bringt's Beste Ware Tiefste Preise Für Sie

KLEIDERSCHRANK
2-türig

LIPO-PREIS NUR 88.-

KOMBISCHRANK
3-teilig

LIPO-PREIS NUR 198.-

WINKEL-
SCHREIBTISCH

LIPO-PREIS NUR 198.-

SALONTISCH
Marmor

LIPO-PREIS NUR 198.-

ECKBANKGRUPPE
Kiefer massiv

LIPO-PREIS NUR 498.-

POLSTERGRUPPE
mit Bett

LIPO-PREIS NUR 598.-

**LEDER-
POLSTERGRUPPEN
ECKEN**
von 1'898.-
bis 11'800.-

WOHNWAND
Weiss/grau + tabak

LIPO-PREIS NUR 698.-

POLSTERGRUPPE
Lederlook

LIPO-PREIS NUR 798.-

POLSTERGRUPPE
m. Doppelbett

LIPO-PREIS NUR 898.-

DOPPELSCHLAFZIMMER
5-teilig

LIPO-PREIS NUR 998.-

**ECHTE
ORIENTTEPPICHE**
handgeknüpft aus aller Welt!

IRAN
Ghom/Seide
ca. 60/80 cm

988.-

INDIEN
Kashmir/Seide
ca. 60/80 cm

598.-

CHINA/WOLLE
Isphahan/fein
ca. 200/300 cm

3988.-

NEPAL/TIBET
Wolle
ca. 200/300 cm

2188.-

AFGHAN-BELOUTCH
Wolle
ca. 40/60 cm

18.-

MAROKKO-BERBER
Wolle
ca. 200/300 cm

598.-

AFGHAN/KABUL
Kabul auf Seide
ca. 200/300 cm

2388.-

RUSSLAND
MONGOLEI
ca. 200/300 cm

498.-

IRAN/SHIRAZ
Wolle
ca. 200/300 cm

498.-

AFGHAN/KHATJAB
Wolle
ca. 200/300 cm

498.-

PAKISTAN
Wolle
ca. 200/300 cm

498.-

INDIEN
Wolle
ca. 200/300 cm

498.-

ca. 76'000 Knt./m²

498.-

NUR 798.-

LIPO

sein!

LÄUFER, ÜBERGRÖSSEN, EINFACH ALLES!

LIPO
MÖBELPOSTEN AG

LIPO-MÖBELPOSTEN
Dietikon Spreitenbach

TIVOLI
SPREITENBACH
EINKAUFZENTRUM

8 x in der Schweiz:

BASEL-DREISPITZ
DIETIKON-ZH
TIVOLI SPREITENBACH-AG
FRAUENKAPPELEN-BE
WIL-SG
ST. GALLEN-LACHEN
LITTAU-LU
EGGERKINGEN-SO

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21⁰⁰

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum.
Auf Galerie über C & A-Mode
via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
P unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tägl. bis 20⁰⁰

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER



**F. Christinger
Heizungsanlagen**

Energieplanung
Energieberatung/Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zch/Höngg

Tel. 341 72 38

**PRAXIS und LABOR
für ZAHNPROTHETIK**

R. Stadlin kant. dipl.
Sprechstunden nach Vereinbarung

Limmattalstrasse 177
Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/342 0048

Oeffentliche Veranstaltung

**Sind 100 Millionen für die
Kulturförderung der Stadt Zürich
zuviel?**

Referent: Dr. Jean-Pierre Hoby

Chef für Kulturpflege der Stadt Zürich

Gesprächsleitung: Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10

Jede(r) Besucher(in) erhält gratis
einen Kaffee und ein Stück Kuchen!
(Bon-Abgabe am Eingang)

FDP 10

Mittwochnachmittag,
7. Februar 1990, 15.00 - 17.00 Uhr
Grosser Saal, Mühlehalde, 8049 Zürich
(Kinderhütedienst vorhanden)

«Dammbruch»?

Man hat bis jetzt immer nur vom Schneemangel gesprochen, im Zusammenhang mit den deshalb notleidenden Wintersportgebieten. Unterdessen hat nun der Bundesrat Entschädigungen festgelegt. Schneemangel indessen bedeutet auch Wassermangel, Mangel an Nass, mit dem die Erde schon im Frühwinter nicht gesegnet war. Das wirkt sich bereits aus: Tiefstände in Flüssen und Seen, wie sie normalerweise erst im März/April registriert werden.

Welche Auswirkungen der Wassermangel für die Landwirtschaft haben wird, wird sich noch zeigen. Möglich, dass Regen- und Schneefälle noch einiges gutmachen. Gutzumachen wäre auch in den Bergen, bei den Zuflüssen zu den Stauseen, einiges. (Relativ) wenig Schnee in den grossen Höhen bedeutet auch wenig Wasser für die Staubecken und damit Elektrizitätsengpässe. Die bundesrätlich dekretierten Entschädigungsleistungen für vom Schneemangel betroffene Unternehmungen und Angestellte sind in der Öffentlichkeit nicht unwidersprochen geblieben. Leserbrief in Zeitungen machen dies deutlich.

So einer in der NZZ, wo von einem «Beutezug der Tourismusbranche auf die von uns allen einbezahlten Arbeitslosenbeiträge» die Rede ist. Verständlich, aber trotzdem abtossend sei das *Jubelgeschrei des Wirteverbandes*. Jetzt kämen dann die Gartenwirtschaften dran, die an

Regentagen unterstützt werden müssten, und die Schirmhändler bei Trockenperioden. Auch die Banken müssten eigentlich entschädigt werden «für entgangene Geschäfte wegen der unsinnig hohen Stempelsteuern».

Wie sich das mit diesen Geschenken eigentlich verhalte? Vor einigen Monaten habe der Bundesrat in der Botschaft zur Gesetzesrevision noch geschrieben, «dass Umsatzeinbusen wegen Schneemangels nicht durch die Arbeitslosenversicherung gedeckt werden könnten».

Es gebe da doch die Eigenverantwortung der Branchen. Bergbahnen und Winterhotellerie sollten doch eine eigene Versicherung abschliessen. «Es käme ja auch niemand auf die Idee, die Landwirte für Arbeits- und Ernteausfall wegen Hagels aus dem Geld für die Arbeitslosen zu entschädigen.»

Der Kritik am bundesrätlichen Vorgehen gesellt sich eine andere zu, an der Arbeitslosenentschädigung im *Baugewerbe*.

Klar, dass solchem Vorbehalt und dem Wetter gegen die Schneemangelentschädigung wiederum geharnischte Entgegnungen folgen. Und auf die Repliken kommen Dupliken:

«Dammbruch bei der Entschädigung von witterungsbedingten Arbeitsausfällen?» titelt die NZZ. «Verfehlte Finanzierung von Unternehmerrisiken». «Grundsätzliches Überdenken nötig».

Grundlagen für eine Entschärfung der Situation auf dem Wohnungsmarkt sind. Für die Stadt Zürich ist allerdings auch die grassierende Zweckentfremdung im sozialen Wohnungsbau zu bekämpfen. (Freikauf von Sozialwohnungen und die Durchsetzung bei Erreichen der Einkommenslimite sind zu stoppen).

Längerfristig werden wir auch in der Schweiz zu überlegen haben, ob die geltenden gesetzlichen Grundlagen im Bodenrecht den heutigen gesellschaftlichen und ökonomischen Bedürfnissen zu entsprechen vermögen. Ich denke zum Beispiel

— an ein verbessertes Vorkaufsrecht für Mieter, oder
— an eine Aufwertung des Baurechtssystems.

Der Mangel an Wohnraum, insbesondere in den Agglomerationszentren ist die Folge gesellschaftlicher Veränderungen und des allgemeinen Wohlstandes. Allein in der Stadt Zürich sind 45 Prozent der Haushalte Einpersonen- und weitere 31 Prozent Zweipersonenhaushalte. Dabei ist die Verteilung des Wohnraumes sehr unterschiedlich. Nicht nur die sogenannten Reichen verfügen über mehr Raum als sie benötigen. Besonders schwer betroffen von der Situation sind die Familien mit Kindern. Für sie ist vielfach nicht nur die Wohnqualität ungenügend, sondern auch die Mietzinse sind für das Einverdiener-Ehepaar mit Kindern oft kaum zu bezahlen. Sie brauchen unsere Unterstützung.

Die anschliessende Debatte brachte kaum neue Erkenntnisse, wie wir kurzfristig zu neuen, zinsgünstigen Wohnungen kommen. Dank dem zunehmenden Wohlstand können sich immer mehr Leute mehr Wohnraum leisten. Ganz knapp, mit sechzig Stimmen vorläufig unterstützt wurde eine Behördeninitiative des Gemeinderates von Zürich, die dem Staat bei *schon kurzfristig leerstehenden Wohnungen ein Enteignungsrecht zubilligen will*. Unser Höngger Ratskollege H. U. Frei-Huber trat engagiert gegen diese Initiative an. Leerstehende Wohnungen in Abbruchobjekten seien die Folge unserer Mieterschutzgesetzgebung und oftmals sehr bürokratischen Abwicklung von Baugesuchen. Die Stadt Zürich könne nicht immer mehr Land auszonieren und Projekte, wie die Überbauung des Bahneinschnittes Wipkingen verhindern.

Schweizer Berghilfe

In diesen Tagen wird an alle Haushaltungen der Sammelprospekt 1990 der Schweizer Berghilfe verteilt. Er ist in diesem Jahr einem besonderen Thema gewidmet: «Schweizer Berghilfe — auch für die Jungen».

Der Prospekt schildert anschaulich in Bild und Text die Besonderheiten im Dasein und im Alltag der Bergbauerkinder. Viel Schönes und Erlebnisreiches ist dabei, aber auch die Erschwerenisse und Belastungen sind nicht zu übersehen: Die mancherorts langen und vor allem im Winter oft beschwerlichen Schulwege, die einfachen Wohnverhältnisse und die zumeist als selbstverständlich hingenommene *Pflicht, im Haus, Stall und Feld Hand anzulegen*, sei es frühmorgens oder am späten Nachmittag nach der Heimkehr von der Schule. So ergibt sich von Kindheit an *Vertrautheit* mit dem bergbäuerlichen Tagewerk und *Verbundenheit mit dem «Heimet»* und dessen Umwelt.

Die Schweizer Berghilfe bezweckt, auf gesamtschweizerischer Ebene die Lebens- und Existenzbedingungen im Berggebiet zu verbessern. Sie arbeitet mit *äusserst bescheidenen Personal- und Verwaltungskosten* (rund 4%), so dass ein Maximum der eingezahlten Spenden wirklich dort eingesetzt werden kann, wo es nötig ist. — Unser Postcheck-Konto 80-32443-2

Tram: Nur ein Detail



Am 6. Dezember 1989 reichte die SP eine schriftliche Anfrage ein, in welcher sie wissen wollte, wie sich der Stadtrat zu Niederflurtrawagen stelle. Noch ein bisschen schneller war die CVP der Stadt Zürich, welche in ihrem Schwerpunktprogramm für die kommenden Jahre, das sie am 6. November 1989 verabschiedet hatte, gleich ganz klar fordert: «Zur Komfortsteigerung und im Interesse von älteren und behinderten Menschen sind in Zukunft Trams und Busse mit Tiefeinstieg zu beschaffen.» Sind Niederflurfahrzeuge eine Modeerscheinung oder steckt mehr dahinter?

Die Fakten

Halten wir uns zunächst an einige Fakten: Nicht weniger als 30 Prozent der Bevölkerung gelten als bewegungsbehindert. Darunter sind Körperbehinderte, ältere Menschen, Personen mit Gepäck oder Mütter und Väter mit Kinderwagen. Fast alle diese Personen können den öffentlichen Verkehr zwar schon heute benützen, aber oft nur unter grossen Anstrengungen. Denn ein solcher Fahrgast trifft auf Fahrzeuge, bei welchen er drei Treppenstufen mit einem Höhenunterschied von bis zu 910 mm (Linie 13) überwinden muss. Wie beschwerlich dies sein kann, weiss jeder Trambenutzer aus eigener Erfahrung. Betroffenen sind zudem nicht nur jene, welche mit Mühe ein Fahrzeug erklimmen, sondern auch jene, welche unter der dadurch verursachten Fahrzeitverlängerung zu leiden haben. Und geht man davon aus, dass in Zürich täglich rund zwei Millionen Mal ein Tram oder einen Bus bestiegen oder verlassen wird, so kann man den Qualitätsverlust bei Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel erahnen.

Zukunftsträchtige Lösungsansätze

Dabei müsste es nicht so sein. Wie man es besser machen kann, zeigen andere Städte: Genf hat als erste Stadt der Welt bereits 1984 begonnen, seinen Trampark auf Niederflurfahrzeuge umzurüsten. Mit 480 mm liegt der Fussboden nur noch gut halb so hoch wie in Zürich. Einen Schritt weiter ging man bei der 1987 neu eröffneten Strassenbahn in Grenoble (F): Dank einer Fussboden-

Zum ersten Göttibatzen das richtige Sparkässeli.

Bei der Eröffnung eines Jugendsparkontos oder -heftes mit Vorzugszins gibt es jetzt das neue SBG-Sparkässeli aus Holz dazu. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei uns von

Herrn F. Dubach



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

höhe von nur noch 345 mm und Perrons von 270 mm Höhe ist der Einstieg ins Tram praktisch ebenerdig. Eine ausfahrbare kleine Rampe ermöglicht sogar Rollstuhlpatienten das Besteigen und Verlassen des Fahrzeuges aus eigener Kraft. Diese moderne Strassenbahn ist so erfolgreich, dass sich mittlerweile weitere Städte im Autoland Frankreich für die Wiedereinführung des Trams entschieden haben. Das nächstgelegene Beispiel dafür ist Strassburg. Die Berner Verkehrsbetriebe konnten Ende 1989 ebenfalls ein erstes Niederflurtram mit einer Fussbodenhöhe von nur 350 mm in Empfang nehmen und in Basel wird in bestehende Gelenktrams nachträglich ein Mittelteil mit Tiefeinstieg eingebaut. In Deutschland wird intensiv an revolutionären Niederflurstrassenbahnen gearbeitet und in Rom steht ein erstes derartiges Vehikel sogar schon auf den Rädern. Kurz: Die Zeit ist reif für eine neue Tramgeneration, die nötige Technologie steht zur Verfügung.

Das Schöne am Tiefeinstieg ist,...

... dass er allen Fahrgästen etwas nützt und niemandem schadet. Und da die Fahrgastwechselzeiten um bis zu einem Drittel sinken, hat die Niederflurtechnik auch für die Verkehrsbetriebe erfreuliche Seiten. Es ist an der Zeit, dass sich Zürich bei weiteren Trambeschaffungen den neuen Entwicklungen der Technik anschliesst.

Ulrich Weidmann
Präsident CVP Zürich 10

Strassenverkehrsunfälle

Gemäss der provisorischen Auszählung des Statistischen Amtes ereigneten sich im Dezember 1989 in der Stadt Zürich 464 Strassenverkehrsunfälle. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat bedeutet dies eine Abnahme um 64 Unfälle oder 12,1 Prozent. Die genannte Zahl umfasst auch Bagatellunfälle, die in der Eidg. Statistik der Strassenverkehrsunfälle nicht berücksichtigt werden. Bagatellunfälle sind solche Unfälle, bei denen nur Sachschaden unter Fr. 500.— entsteht. Ohne Berücksichtigung dieser Kategorie nahm die Zahl der Verkehrsunfälle gegenüber dem Dezember 1988 um 47 oder 9,7 Prozent ab. Im Tagesdurchschnitt ereigneten sich demnach 14,1 Unfälle.

Die Zahl der Unfälle, bei denen Sachschaden von Fr. 500.— und mehr entstanden ist, verminderte sich im Vorjahresvergleich um 33 oder 8,2 Prozent auf 369 und diejenigen mit Personenschaden um 14 oder 17,3 Prozent auf 67.

Im Berichtsmonat wurden bei Strassenverkehrsunfällen insgesamt 84 Personen verletzt und ein Personenwagen-Lenker getötet. Im Vergleich mit dem Dezember 1988 nahm die Zahl der Verletzten um 4 oder 4,5 Prozent ab, während diejenige der Todesopfer unverändert blieb.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngger



Der Kantonsrat nahm in einer sogenannten *Sondersession am Montag (üblicherweise nennen wir es Doppelsitzung!)* die Beratung der rund zwei Dutzend Vorstösse zum Problemkreis *Wohnungsknappheit, Mietzinssteigerung und Bodenpreisentwicklung in Angriff*.

Der Eintretensdebatte liegt die Antwort der Regierungsräte zu meiner Interpellation vom 23. Oktober 1989 zugrunde. Ich hatte darin Bezug auf die Dringlichen Bundesbeschlüsse zum Bodenrecht genommen; und den Regierungsrat nach den Auswirkungen der Sofortmassnahmen auf den Wohnungsbau, die Möglichkeiten zur Förderung des Wohnungsbaus zu lohnrechtlichen Mietzinsen und zur Bekämpfung von Baulandhortungen gefragt. Weiter habe ich die Regierung aufgefordert, Stellung zu nehmen zur Erleichterungsmöglichkeit für die Überbauung von Verkehrsflächen (zum Beispiel Bahneinschnitt Wipkingen) und zur Förderung von selbstgenütztem Grundeigentum.

Die Antwort des Regierungsrates auf meine Interpellation zeigt eines recht deutlich: *Zielkonflikte sind in den wenigsten Fällen kurzfristig zu lösen*. Die Dringlichen Bundesbeschlüsse zum Bodenrecht haben zum Ziel, die Spekulationsmentalität zu bekämpfen und die Bodenpreise zu stabilisieren. Wie jede Massnahme hat auch diese eine Doppelseite. Zum Beispiel:

— Die *Beschränkung des Immobilienbesitzes* für Pensionskassen soll dazu beitragen, die Nachfrage auf dem Bodenmarkt zu dämpfen. *Kehrseite*: Die Pensionskassen und Lebensversicherungsgesellschaften gehören erfahrungsgemäss zu den stabilsten Trägern von Immobilienbesitz mit den moderatsten Mietzinsen, weil sie langfristig disponieren.

— Die *Sperrfrist* von fünf Jahren bei der Veräusserung von Immobilienbesitz. Ich bin überzeugt, dass diese Massnahmen eine gewisse Beruhigung auf dem Bodenmarkt bringen wird. Sie ist geeignet, allzu aggressiven Spekulanten das Handwerk zu erschweren.

Kehrseite: Sie wird zur Baulandknappheit voraussichtlich beitragen, denn die Massnahmen haben für die kapitalkräftigeren Landbesitzer kaum grosse Auswirkung.

Eine vielfach diskutierte Massnahme ist die Besteuerung von erschlossenem Bauland zum Verkehrswert zwecks Bekämpfung der Baulandhortung. Aber wollen wir *heute und morgen schon alle Baulandreserven überbauen*? Könnte es nicht sein, dass dank unserem Wohlstand lediglich die Nachfrage noch steigen und die Wohnknappheit kaum beeinflusst würde. *Immerhin ist festzuhalten, dass die Siedlungsfläche in den letzten dreissig Jahren verdoppelt wurde!*

Als weitere fiskalische Massnahme wird vorgeschlagen, das Privileg des Unternutzungsrabattes beim Eigenmietwert für selbstbewohnte Liegenschaften abzuschaffen und andererseits denjenigen Wohnraum, der eine bestimmte Grösse überschreitet, zusätzlich zu besteuern. Theoretisch zumindestens ein durchaus diskutabler Vorschlag. Könnte es aber sein, dass wir mit diesen Massnahmen vor allem den sozial Schwächeren, die alten Menschen treffen würden? Wo sollen diese Menschen einen Ersatz zu akzeptierbaren Mietzinsen für ihre bisherige 3- oder 4-Zimmer-Wohnung finden? Und das womöglich noch in der angestammten Umgebung.

Kurzfristig glaube ich, dass
— das neue Wohnbauförderungsgesetz
— eine rasche Erschliessung eines Teiles des vorhandenen Baulandes
— die Schaffung der Voraussetzungen für die bessere Ausnutzung und die Überbauung von Verkehrsflächen (siehe Überbauungsprojekt Wipkingen) und
— eine verbesserte Bodenmarktstatistik

Roberto Scheuer
Direktor
der Restauration



Kochlehrling gesucht

Marco Locher, unser Kochlehrling, würde sich freuen, seinen Nachfolger begrüßen zu dürfen.

Im August 1990 wird er seine Lehre beenden und die Stelle als **Kochlehrling** — eine interessante und abwechslungsreiche Aufgabe im **Mövenpick Hotel Regensdorf** — wird neu besetzt.

Interessiert?

Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Auf Ihren Anruf freut sich
Roberto Scheuer

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

«Café Communal»

Unter diesem Titel stellten sich die Stadtrats- und Gemeinderatskandidaten der CVP 10 und der FDP 10 dem Publikum. Die gemeinsame Wahlveranstaltung fand am 23. Januar im Restaurant Mühlehalde statt.



Alle drei im Stadtrat? Wolfgang Nigg, Franziska Frey-Wettstein und Thomas Wagner.

Grosser Zuschaueraufmarsch

Im überfüllten Saal diskutierten unter der souveränen Leitung von Karl F. Schneider die Stadtratskandidaten Thomas Wagner (FDP bisher), Wolfgang Nigg (CVP bisher) und Franziska Frey-Wettstein (FDP neu) sowie die Gemeinderatskandidaten Sylvia Staub (FDP bisher), Jean E. Bollier (FDP bisher), Leonie Somm (FDP neu), Edith Eberhard (CVP neu), Marcel Knörr (FDP neu) und Walter Weber (CVP neu). Die Begrüssung und das Schlusswort übernahmen die beiden Kreisparteipräsidenten Ulrich Weidmann (CVP neu) und Peter Aisslinger (FDP neu).

Drogen am Platzspitz: 10000 Spritzen pro Tag

Stadtrat Wolfgang Nigg gab zu, dass er seine Meinung zur Drogenpolitik habe ändern müssen. Die Einrichtungen auf dem Platzspitz hätten eine Sogwirkung ausgelöst. Die Szene müsse deshalb verkleinert werden. Er trete aber nicht für eine Räumung ein. Im Shopvill müsse hingegen durchgegriffen werden. Zur Aidsprävention müssten aber Spritzen abgegeben werden, manchmal bis zu 10000 täglich. Franziska Frey-Wettstein vermisste den Dialog zwischen den städtischen Ämtern. Sie sprach sich für eine Drogenpolitik aus, die auf drei Beinen steht: Hilfe für den Süchtigen, Schutz

des Bürgers und Bekämpfung des Handels. Als sie die Arbeit der stadträtlichen Drogendelegation kritisierte, rief ihr Stadtpräsident Thomas Wagner väterlich: «Weisst du Fränzi, wenn du dann in sechs Wochen selbst in der Behörde bist, tönt es dann ganz anders.»

Verkehr: Keine Hoffnung für den Kreis 10

Verkehrsingenieur Ulrich Weidmann sprach sich dafür aus, den Durchgangsverkehr aus der Stadt hinauszubringen.

Deshalb müssten der Üetlibergtunnel und die Sihltiefstrasse gebaut werden. Denkbar wäre auch ein Seetunnel. Im weiteren sei der öffentliche Verkehr zu fördern. Problematisch sei, dass viele Pendler über einen reservierten Parkplatz in Zürich verfügten.

Finanzen: Zu hohe Steuern für Stadtzürcher

Die Finanzspezialistin Sylvia Staub bedauerte, dass der Steuerfuss nicht gesenkt werden konnte. Die zentralörtlichen Funktionen belasteten die Finanzen schwer. Es sollten deshalb weitere Lastenausgleichsverhandlungen geführt werden.

Wohnen: Ausbau von Dachstöcken nicht mehr möglich

Architekt Marcel Knörr erklärte, der Ausbau von Dachstöcken zu Wohnungen sei nicht mehr zulässig. Er machte dafür die Politik von Stadträtin Koch verantwortlich. Ebenso sei es unverständlich, dass keine Dienstleistungsbetriebe in Industriezonen angesiedelt werden könnten.

Beat Zürcher, FDP 10



Bisherige und Präsidenten: Die Gemeinderäte Jean E. Bollier und Sylvia Staub sowie die Kreisparteipräsidenten Ulrich Weidmann und Peter Aisslinger.

Verkehrspolitik mit Vernunft

Liste 4 für eine realistische und konsequente Verkehrspolitik mit welcher allen Belangen unserer Stadt und vor allem Högger Bewohnern Rechnung getragen wird. Diese garantiert auch eine bessere Umwelt. Alle Mitglieder (keine Autofreaks) sind der Meinung, dass es möglich sein sollte, auch — oder gerade — in der Verkehrspolitik seinen Verstand walten zu lassen.

Für folgende Hauptmerkmale tritt die Liste ein:

Kanalisation und Verflüssigung des Verkehrs auf tragfähigen Hauptachsen. Wo möglich Überdeckung derselben.

Fussgänger — Velofahrer — Öffentlicher Verkehr — Autofahrer. Miteinander nicht gegeneinander.

Jegliche technische Varianten zur Minimierung des Schadstoffausstosses.

Einhaltung des Abstimmungs-Ergebnisses über 42-Millionen-Kredit, auch wenn es Stadtrat Aeschbacher nicht passt.

Wir kämpfen gegen folgende Missstände:

Massnahmen die zu einer blossen Verlagerung der Verkehrsprobleme von einem Quartier ins andere (oder gar innerhalb desselben Quartiers führen).

Welche kein Nebeneinander von Anwohnern und Gewerbetreibenden zulassen.

Missachtung der grossen Mehrheit, die den 42-Millionen-Kredit abgelehnt hat.

Schleichende Massnahmen durch Stadtrat Aeschbacher und seiner Minderheit, indem weiter Schikanen mit angeblichen dringenden Tiefbauarbeiten — seltsamerweise in allen Quartieren an mehreren Zu- und Durchgangsstrassen gleichzeitig — ausgeführt werden.

Dass in dieser Stadt weiterhin auf Kosten der Steuerzahler teure Verkehrs-Verhinderungspolitik betrieben wird.

Sonntagsführungen im Zoo

Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der Regenwaldhalle im neueröffneten Hauptgebäude. Dauer ca. 45 Minuten. Nächste Führung: Sonntag, 4. Februar: Biber und Fischotter

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Büroreinigung

Wir suchen eine saubere, ehrliche und zuverlässige Frau, welche ein- bis zweimal wöchentlich, abends ab 17.00 Uhr, unsere Büros sauber macht. Eintritt ab sofort.

Jos. Berchtold AG, Schreinerei
Naglerwiesenstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 341 23 00

TV Högg «Chumm und probiers»

Unter diesem Motto möchten wir Sie zum Jedermannturnen ermuntern. Wir turnen jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Achtung:

Kein Jedermannturnen am 2. Februar (Generalversammlung TV Högg) sowie 16. und 23. Februar (Schulferien).

Strassenaktion der FDP-Frauen

Bei den diesjährigen Gemeinderatswahlen kandidieren 34 FDP-Frauen. Sie alle sind qualifizierte Bewerberinnen für das begehrte politische Amt. Darunter sind auch Hausfrauen, die einen wichtigen Teil unserer Bevölkerung repräsentieren. Durch ihre Aufgaben in Haus und Familie haben sie einen häufigen und engen Kontakt zu Menschen aus ihrer Umgebung. Das macht sie hellhörig für die Probleme des Quartiers. Ausserdem scheuen Frauen nach den bisherigen Erfahrungen weder Zeit noch Mühe, um sich gründlich in die aktuellen Sachfragen einzuarbeiten. Im politischen Alltag neigen die Frauen zu praktischen und flexiblen Lösungen, ohne einer fairen Konfrontation auszuweichen. All diese Eigenschaften sprechen dafür, dass mehr Frauen in den Gemeinderat gehören.

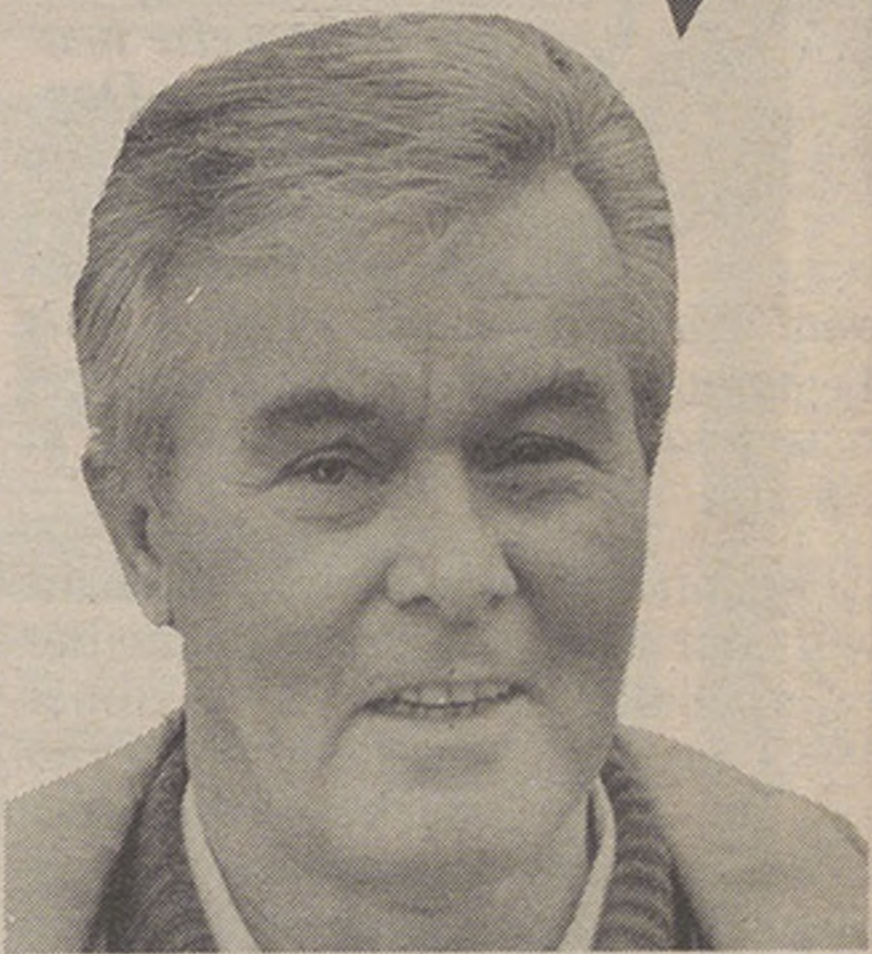
In unseren Quartieren stellen sich folgende FDP-Frauen zur Wahl:

Högg
Frau Dr. Sylvia Staub (bisher)
Frau Heidi Meier-Merkle (neu)

Wipkingen
Frau Leonie Somm (neu)

Damit der Wählerinnen und Wähler sich persönlich davon überzeugen können, dass die FDP-Frauen ihr besonderes Vertrauen verdienen, wird der Verein Freisinnig-Demokratischer Frauen der Stadt Zürich am Dienstag, 27. Februar 1990, morgens in allen Quartieren eine Strassenaktion durchführen. Mit einer praktischen Riesenbürokammer fordern wir Sie zur Wahl von «FDP-Frauen!» auf. Damit möchten wir Sie auch bitten, unsere Stadtratskandidatin Franziska Frey-Wettstein zu wählen.

Vom asozialen Bodenmarkt zum sozialen Wohnungsbau



Peter Heeb

Offen und ehrlich für Zürich

Liste 13

SP

Sozialdemokratische Partei

Kaufe Pelze

getragene, in gutem Zustand bis max. Fr. 300.—

Angebote an Chiffre Nr. 1864 an den Verlag «Höggger», Postfach, 8049 Zürich

Höggger

Gesucht flinke Frau zum Falzen und Einstecken unserer Quartierzeitung, einmal pro Woche, oder als Ferienablosung, am Donnerstag. Bei Interesse wäre weitere Teilzeittätigkeit möglich: Spedition, Ausrüstarbeiten, usw.

Auch wenn Sie (noch) keine Vorstellung haben von Ihrer zukünftigen Tätigkeit... rufen Sie trotzdem an. Wagen Sie einen Versuch, wir zeigen Ihnen unseren Betrieb, und mit der neuen Aufgabe werden Sie beim «Schnuppern» sofort vertraut.

Unser Betrieb befindet sich an der Pfingstweidstrasse 6, Nähe Escher Wyss-Platz — mit Tram Nr. 13 und 4 gut erreichbar.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Telefon 272 55 31
Druckerei AG Högg

Wieviel Strom bringen additive Energien?

(EFCH.) Vor hundert Jahren noch stammte die meiste Energie aus erneuerbaren Quellen. Heute beschern uns Erdöl, Erdgas und Kernenergie ein reiches Energieangebot. Dass additive Energien wie Sonne, Wind und Biogas trotzdem ihre Daseinsberechtigung haben, belegt ein Beitrag in den neusten Energie-Nachrichten des Energieforums Schweiz.

Unter additiven Energien versteht man jene Energien, die zwar einen bescheidenen und willkommenen Beitrag zur Energieversorgung zu leisten vermögen, jedoch wegen ihrer geringen Energiedichte und der hohen Kosten keine tragende Rolle bei der Versorgung übernehmen können (... vielleicht heute nicht, morgen nicht... aber übermorgen — Anmerkung der Redaktion): die Photovoltaik beispielsweise, oder die Stromerzeugung in Windkraftwerken und Deponie- oder Biogasanlagen.

Das Interesse an der Stromerzeugung mittels Solarzellen ist in den letzten Jah-

ren auch in der Schweiz stark gewachsen. Nebst einigen Tausend Kleinanlagen gibt es bereits Anlagen, die im Netzverbund arbeiten. Eine grosse Photovoltaik-Forschungsanlage mit 500 Kilowatt (kW) Maximalleistung werden die Bernischen Kraftwerke auf dem Mont-Soleil erstellen. Dieser Strom wird etwa 80 Rappen die Kilowattstunde (kWh) kosten.

Der Preis von Strom aus Windkraftwerken wird von den Investitionskosten mitbestimmt. Diese erreichen laut Beispielen aus Deutschland um die 2000 Mark je kW. Ein Windenergiepark an der Westküste Norddeutschlands rechnet bei gutem Wind mit mindestens 22 Pfennig pro kWh. In der Schweiz kann Windenergie lokal eine gute Alternative zu andern Stromerzeugungsmöglichkeiten sein. Sie wird jedoch national nie energiepolitische Bedeutung erlangen können.

Aus Kehrlicht stellen bereits mehrere Deponieverstromungsanlagen wertvolle Energie her, und 150 Anlagen in der Schweiz produzieren Strom aus Biogas, das auf Bauernhöfen aus der Jauche gewonnen wird.



Luxemburgerli von Sprüngli.
Die kleine Sünde zum Vernaschen.

Paradeplatz · Hauptbahnhof Zürich · Bahnhofstr. 67 · Shopville · Löwenplatz · Stadelhofenplatz · Bahnhof Stadelhofen · Glattzentrum · SC-Spreitenbach · Airport-Shopping Kloten



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr Ferienverbesserer.

Foto-Video Peyer

Für Wiedereinsteiger

Wir suchen Halbtagsangestellte für einfache Fotoarbeiten.

Inh. E.+E. Föhr
Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich-Högg
Telefon 341 87 77

Meierhofplatz



Probleme mit der Haut? Akne, Pubertätsspikkel? Unreine Haut? Falten?

Beauty Laser

kann helfen, rufen Sie mich an!
Make-up Studio
Verena Berger-Schlegel
Telefon (01) 341 57 94

225 Schritte vom Meierhofplatz zum Zwielfplatz

Ihr Treff in Högg

Café 225 Telefon 341 62 63 Limmattalstr. 225

Lobenswerte Leistung des Musikvereins Eintracht Höngg

Nur acht Wochen nach dem äusserst gelungenen Konzert in der Kirche präsentierte der Musikverein Eintracht Höngg am letzten Samstag anlässlich seines Jahreskonzertes ein fast völlig neu einstudiertes, beachtliches Programm. Als ein musikalischer wie kultureller Höhepunkt im Quartierleben fand das von rund vierzig Musikanten erfrischend abwechslungsreich dargebotene Konzertprogramm beim zahlreich erschienenen Publikum grossen Anklang.

Sehr passend wurde die *«Hymne à la Musique»* an den Anfang des Konzertes gestellt. Die saubere Vortragsweise und die ausgewogene Dynamik überzeugten, wogegen gewisse technische Unsauherkeiten bei Fermaten und Zäsuren auf Nervosität und auf die übliche Unsicherheit des ersten Konzertstückes schliessen liessen. Schade nur, dass Musikdirektor Peter Künzli bei seinem ersten Auftreten den wohlwollenden Applaus allzu bescheiden entgegennahm, er hätte ihn offener empfangen dürfen.

Die rhythmisch sehr anspruchsvolle *«New Baroque Suite»* forderte von den Musikanten äusserste Konzentration. Vor allem im ersten und dritten Satz führten technische Probleme zu Ungenauigkeiten, das Schlagzeug war teilweise zu dominant. Im ersten Satz bestach die Dynamik, stärkerer musikalischer Ausdruck im zweiten Satz wäre wünschenswert gewesen, im dritten Satz waren Trübungen in den Akkorden festzustellen.

Dem ausdrucksstarken *«Concert Prélude»* wurde der Musikverein mit seiner gelungenen Interpretation voll und ganz gerecht. Trotz Unsauherkeiten bei der Fanfare im Zusammenspiel der Trompeten, der Tendenz der Hörner, in höheren Tonlagen zu hoch zu spielen, und dem in seiner Harmonie und Reinheit getrübbten Schlussakkord beeindruckte diese Aufführung.

Im Marsch *«B.B. & C.F.»* fand der erste Konzertteil einen geeigneten, rassigen Abschluss. Die zu schnelle Tempowahl durch die Direktion führte zu Ungenauigkeiten in den Achtelläufen, die Dynamik war im ersten und zweiten Teil zu



FOX, tönende Wochenschau musikalisch und in Ansage effektiv präsentiert



Peter Künzli, Dirigent der «Eintracht» Höngg, schmunzelt über das Präsent Mickymaus-Telefon. Überreicht von Präsident Urs Friedländer für zwanzigjährigen, unermüdlichen Einsatz.

ABC des Gemeinderates

U Untersuchungskommission



Der Zürcher Gemeinderat hat die normale Kontrolle über die Verwaltungstätigkeit der ständigen Geschäftsprüfungskommission übertragen. Für aussergewöhnliche Vorkommnisse steht jeweils die Einsetzung einer gesonderten, Parlamentarischen Untersuchungskommission zur Diskussion. In Artikel 38 der Gemeindeordnung heisst es dazu, dass eine parlamentarische Untersuchungskommission einzelne, ihr vom Gemeinderat übertragene Geschäfte und Vorkommnisse untersucht, darüber Bericht erstattet und allfällige Anträge stellt. Sie besteht aus höchstens siebzehn Mitgliedern und ihr Präsident wird vom Rat gewählt.

Es bedarf somit eines aussergewöhnlichen und schwergewichtigen Vorfalles beim Stadtrat und in der Verwaltung, die den Rat veranlasst, die Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission überhaupt in Erwägung zu ziehen. Zu erinnern ist diesbezüglich, dass in den beiden vorletzten Amtsperioden jeweils eine solche Untersuchungskommission an der Arbeit war. 1978 waren Beschwerden des Stadtgeometers gegen den damaligen Städtigenieur J. Bernath wegen angeblicher Verschleuderung von Steuermitteln Gegenstand intensiver Abklärungen. 1984/85 war es dann die *UK-Krongresshaus*, welche eine Bewertung der Verantwortlichkeiten der immensen Baukostenüberschreitung vornahm. Beide UKs wurden vom Höngger Gemeinderat Karl Federer präsiert, welcher von seiner beruflichen Tätigkeit her als Untersuchungsbeamter und Inspektor der Zollverwaltung für die Durchführung dieser anspruchsvol-

len Aufgabe besonders prädestiniert war.

Das Arbeiten in einer UK ist besonderen Regeln der Verhandlungsführung, analog den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozessverordnung, unterstellt. Die Beratungen der UK sind geheim, ihre Mitglieder unterstehen der Schweigepflicht und die Akten werden nach Abschluss der Untersuchung für zwanzig Jahre versiegelt und archiviert.

Die UK führt die notwendigen Einvernahmen von Personen durch, gegen die sich die Untersuchung richtet oder von welchen eine Auskunft erwartet wird. Ebenso werden Sachverständige einvernommen. Alle einzuvernehmenden Personen sind vor ihrer Einvernahme zur Wahrheit zu ermahnen und auf das Recht der Aussagenverweigerung und Zeugnisverweigerung hinzuweisen. Die Befragung erfolgt normalerweise durch den Präsidenten. Richtet sich die Untersuchung gegen eine bestimmte Person, so kann diese mit einem Anwalt zur Einvernahme erscheinen und seinerseits bei allen anderen Einvernahmen teilnehmen und den Auskunftspersonen und Sachverständigen Ergänzungsfragen stellen. Auf Beweismittel, welche die von der Untersuchung betroffene Person nicht kennt, darf nur abgestellt werden, wenn der Inhalt mündlich oder schriftlich zur Kenntnis gebracht wurde und Gelegenheit besteht, sich dazu äussern und den Gegenbeweis anzutreten. Nach Abschluss der Ermittlungen und noch vor der Berichterstattung an den Rat ist der Person, gegen welche sich die Untersuchung richtet und Vorwürfe erhoben werden, Gelegenheit zu geben, sich vor der Untersuchungskommission abschliessend zu äussern.

Der Stadtrat als Kollegialbehörde hat der UK alle für die Abklärung des zu

wenig ausgeprägt, im Trio sprach der Ton in den Holzregistern nicht immer sofort an, zu rhythmischer Unruhe führte das Accelerando am Schluss.

Eine flotte Eröffnung des zweiten Teils bot die «Eintracht» mit dem sauber vorgetragenen Marsch *«Hands across the Sea»*. Wie ein roter Faden zog sich «Fox tönende Wochenschau» durch den weiteren Konzertabend und liess die vergangenen sieben Jahre Revue passieren. Was das originell gestaltete Programmheft bereits angedeutet hatte, wurde mit Tondokumenten, wanderndem Scheinwerfer und der spritzigen Ansage mittels «Flüstertüte» effektiv umgesetzt.

Mit *«The laugh'n' Charleston»* trug der Musikverein ein originelles Arrangement vor, dessen Charakter er treffend zu vermitteln vermochte, nicht zuletzt mit ein Verdienst der ausgezeichneten Solisten.

Sehr gut gefiel *«Visit to George Gershwin»*, ein Medley, wie es ganz dem Stil der «Eintracht» entspricht. Schade nur, dass gerade die Jazzakkordierungen zu wenig ausgeprägt gespielt wurden. Von den Solisten fiel hier vor allem Heinz Baumann auf, dessen musikalischer Ausdruck den Charakter dieses Stückes ausgezeichnet wiedergab.



Direktion und Ensemble: mit Hingabe zur gelungenen musikalischen Wiedergabe, sowohl im ersten, wie im zweiten Konzertteil.

untersuchenden Geschäftes erforderlichen Akten zur Verfügung zu stellen. Er hat das Recht, an den Verhandlungen der UK teilzunehmen, Ergänzungsfragen zu stellen und in die UK-Akten Einsicht zu nehmen, es sei denn, diese verweigere das Einsichtsrecht explizit und unter Angabe von Gründen. Nach Abschluss der Ermittlungen kann sich der Stadtrat zum Ergebnis der UK ebenfalls äussern.

Die Berichterstattung über die Untersuchung erfolgt im Rat durch einen schriftlichen Schlussbericht, in welchem der Sachverhalt geschildert und die Schlussfolgerungen bekanntgegeben werden sowie allfällige Anträge (zum Beispiel Disziplinarverfahren) und Verbesserungsmaßnahmen (zum Beispiel Neuzuteilung von Kompetenzen) gestellt werden.

Trotz allen Unkenrufen — unsere Demokratie, als Herrschaft des Volkes betitelt, funktioniert auch und gerade dann, wenn Ungereimtes zur Debatte steht. Wie heisst das Sprichwort: *Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne!* Sind diese Späne zu gross, dann begutachtet dies eine Untersuchungskommission. Es ist dann am Rat als ganzes (und bei Wahlen am Volk!), über die festgestellten Verfehlungen auch im Lichte des Leistungsausweises politisch zu werten.

Jean E. Bollier
Gemeinderat und Ratssekretär

Ihre Wohnung in Flammen?

(BfB.) Mehr als 12 000 Wohnungen wurden letztes Jahr in der Schweiz durch einen Brand vollständig oder teilweise zerstört. Wohngebäude werden damit nach der Statistik am häufigsten von Bränden betroffen. Nahezu jeder dritte Brand in Wohngebäuden ist auf Unachtsamkeit zurückzuführen.

Das Arrangement von *«Big Bands in Concert»* überzeugte nicht ganz. Obwohl sehr ansprechend vorgetragen, mangelte es darum am typischen «Sound». Ein weiterer Grund mochte wohl in der nicht optimalen Big-Band-Besetzung liegen. Die Trompeten gingen etwas zu zaghaft ans Werk, wiederum fehlte es an der genügenden Jazzakkordierung.

Trotz Trübungen in der Intonation überzeugte die Darbietung des *«Classic Rock'n' Roll»*. Silvio Gehri am Schlagzeug war in seinem Element. Die bemerkbare Schwerfälligkeit lag nicht an der Höngger Musik, sondern am Arrangement, welches seinem Titel nicht gerecht wurde.

In der zeitgenössischen Komposition der Beatles *«Hey Jude»* als Zugabe fand dieser Konzertabend seine Abrundung.

Mit diesem Konzert unterstrich der Musikverein Eintracht Höngg/Wipkingen einmal mehr seine Vielseitigkeit und sein für eine Quartiermusik mehr als beachtliches Können, gelang ihm doch diese Leistung, obwohl kurzfristig ein Bläser ausgefallen war und innert weniger Stunden ein Ersatz gefunden werden musste.

Marco Barandun

Fotos: Louis Egli

Von der 6. Klasse in die weiterführende Schule

Am 27. Februar 1990 um 20 Uhr im Schulhaus Milchbuck B, Singsaal, an der Guggachstrasse 15, 8057 Zürich, gut erreichbar von der Bus- und Tramhaltestelle Bucheggplatz oder Laubiweg und der Linien 7 und 14, auf dem Milchbuck findet ein Orientierungsabend für Eltern statt, die sich näher über die verschiedenen weiterführenden Schulen erkundigen wollen. Es sind dies die Oberschule, die Real- und die Sekundarschule sowie das Gymnasium.

Der Übertritt in eine dieser Schulen ist auf dem Lebensweg eine erste Weggabelung. Die verschiedenen Schulen stellen im Mittel unterschiedliche Anforderungen. Diese Anforderungen betreffen das Unterrichts- respektive das Lerntempo, die Kapazität der Merkfähigkeit, die schulische Leistungsfähigkeit.

Es ist nun von grossem Wert, wenn sich Eltern in Kenntnis der Anforderungen der einzelnen Schultypen mit ihrem Kind zusammen für eine der genannten Schulen entscheiden.

Der 6.-Klassenlehrer hat sicher bereits mit den Eltern Kontakt aufgenommen, um seine Ansicht über ihr Kind aufgrund einer Gesamtbeurteilung darzulegen. Bei der vorläufigen Entscheidung der Eltern ist der Rat des Primarlehrers in Rechnung zu stellen. Entscheidend für Eltern und Lehrkraft sollte es sein, dass sich ihr Kind im gewählten Schultyp wohlfühlt, das heisst sich nicht unter- und auch nicht überfordert vorkommt.

Unser Schulsystem mit der dreigeteilten Oberstufe kennt ein teilweise prüfungsfreies Übertrittsverfahren. Wählen Eltern eine Stufe, die höhere Ansprüche stellt, als ihr Kind in der Schule gezeigt hat, so muss es an einer Aufnahmeprüfung teilnehmen. Wie nun die einzelnen Bestimmungen lauten, erfahren Sie an diesem Orientierungsabend. Die Herren P. Donau (Reallehrer), M. Hecken-dorn (Sekundarlehrer), Prof. Dr. B. Schneider (Gymnasiallehrer), H. R. Frei (Primarlehrer) und der Schulpräsident informieren Sie und beantworten auch gerne Ihre Fragen.

So wichtig dieser Übertritt nach der Primarschule ist, unser bestehendes Schulsystem eröffnet noch viele Wege zum Traumberuf. So ist ein Übertritt nach einem Jahr von der Ober- in die Realschule oder von der Real- in die Sekundarschule möglich, wie auch der Übertritt ins Gymnasium aus der 1. Sek. Auch im Verlaufe der Oberstufenschuljahre sind solche Übertritte in eine nächst «höhere» Schule möglich. So bildet auch der Übertritt in eine Mittelschule nach der zweiten und der dritten Sek ein Weg zur Maturität B, C, D und E. Sollte jedoch während der obligatorischen Schulzeit der Knopf noch nicht aufgegangen sein, so gibt es im Kanton Zürich auch später (nach dem 18. Altersjahr) die Möglichkeit, den Sekundar- oder Realschulabschluss durch eine Prüfung nachzuholen.

Auch nach Abschluss einer Lehre steht einem intellektuell beflissenen jungen Menschen die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene offen, wo er auch eine Maturität «nachholen» kann.

Liebe Eltern, Ziel jeder Ausbildung ist ein Stück Bildung. Dieses Stück Bildung ist nicht an einen Schultyp gebunden und kann überall erworben werden. Ich bin überzeugt, dass mit und aus dieser Bildung heraus der Mensch sein Leben so gestalten kann, dass er es sinnvoll und zufrieden lebt.

A. Bohren, Schulpräsident

Gewerbeverband

Stellung des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich zur Situation bei den Stadtratswahlen.

Spitzenkandidat des Gewerbes ist CVP-Gemeinderat und Gärtnermeister Hans Brenner. Eine eigene Kandidatur aus den Reihen des Verbandes wurde nicht in Erwägung gezogen und auch Nationalrat Ernst Cincera (Höngg), Präsident des GVZ, hat bekanntlich eine Anfrage aus Wirtschaftskreisen negativ beantwortet.

Daneben unterstützt der GVZ Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner und empfiehlt ebenfalls die beiden anderen Kandidaten der bürgerlichen Viererliste, Franziska Frey-Wettstein und Wolfgang Nigg zur Wahl.

Bei den Gemeinderatswahlen unterstützt der Gewerbeverband in allen Stadtkreisen die zu seinen Mitgliedern zählenden Kandidatinnen und Kandidaten aus den bürgerlichen Parteien, welche im Rat in Fraktionsstärke vertreten sind. Er strebt das Ziel an, im neuen Gemeindeparlament stärker als bisher vertreten zu sein.

Kinder sind unsere Zukunft.

Sozialdemokratische Schulpflegerinnen und Schulpfleger sind die treibende Kraft für eine vielfältige und zukunftsweisende Schule.

- Tagesschule/Schülerclub
- Oberstufenreform (AVO)
- Breitgefächertes Wahl- und Freifächerangebot
- Einbezug der Eltern
- Sichere Schulwege u.a.

Wählen Sie SP, damit wir im Gemeinderat unterstützt werden.

Auch im Schulkreis Waidberg setzen wir uns für die folgenden Anliegen ein:



Stadtspital Waid Zürich

Für unsere Reinigungsarbeiten suchen wir eine

Mitarbeiterin

in der Funktion einer Tournante. Ihr Aufgabengebiet umfasst die vielfältigen Reinigungsarbeiten im gesamten Spitalbereich.

Erfahrungen im Reinigungsdienst wären von Vorteil. Voraussetzungen sind deutsche Sprachkenntnisse und Ausländerausweis B oder C.

Nähere Auskunft erteilt:

Frau B. Feurer, Hauswirtschaftsleiterin
Stadtspital Waid
Tüschstrasse 99, 8037 Zürich
Telefon 366 22 11

SP
SP - Schulpflegemitglieder

Wir bleiben auf dem Teppich.

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelstichbeläge
PVC-Beläge

Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.



Allro Teppiche, Laden + Büro,
Wehntalerstrasse 28/Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/361 44 96

**Bildung ist
mehr als nur
Ausbildung**



Christina Zollinger

**Offen und ehrlich
für Zürich**

Liste 13

SP
Sozialdemokratische Partei

Interesse an einem Leitereinsatz?

Unser Ferienwerk organisiert jährlich sieben dreiwöchige Ferienkolonien für rund 250 Auslandschweizerkinder im Alter von zehn bis sechzehn Jahren.

Wir suchen deshalb für die Sommeraktion 1990 (Juni bis August)

Hauptleiter/innen Leiter/innen Köche/Köchinnen

- Anforderungen:
- Mindestalter 18 Jahre
 - Erfahrung im Umgang mit Kindern
 - aufgestellt und initiativ
 - Freude an Teamarbeit
 - mind. eine Fremdsprache (Ital., Span., Franz., Engl.)
 - nach Möglichkeit Lagererfahrung
 - Schweizerbürgerrecht

Wir bieten:

- freie Kost und Logis
- Spesenvergütung
- kleines Taschengeld
- Arbeit in einem Team von 6 Leiter/innen
- freie Lagergestaltung gem. Stiftungszweck

Sollten Sie Interesse haben, so wenden Sie sich einfach an folgende Adresse:
Ferienwerk für Auslandschweizerkinder,
Postfach, 8022 Zürich
Telefon 01/251 56 04

STEIGERUNGSANZEIGE ZÜRICH 10

Vollstreckung der Zwangsräumung gemäss Gerichtsbeschluss No 33049/89 und Sicherstellung durch den Vollstreckungsbeamten (Protokoll DR II 1093/89)

**sofortige Versteigerung
konfiszierter wertvoller Lagerbestand
echt handgeknüpfter**

PERSER- UND ORIENTTEPPICHE

Brücken und Läufer sowie Exemplare aus dem Kaukasus, Türkei, Afghanistan, Persien, Indien und China vom kleinsten Mass bis zu Grossformaten.

Versteigerung direkt im Saal des

RESTAURANT MÜHLEHALDE

Limmatalstrasse 215

8049 Zürich-Höngg

Samstag, 3. Februar 1990 10.00 Uhr

Freigabe zur Besichtigung 1 Stunde vor Gantbeginn

Zu jedem ersteigerten Teppich wird vom anwesenden beauftragten Sachverständigen ein Echtheitszertifikat ausgestellt.

Zur Befriedigung der Gläubiger und Gewährleistung der Einnahme von Barmitteln erfolgt der **Zuschlag zu jedem annehmbaren Gebot.**

Einige Beispiele:

Heriz, Indien	247x175	1'890.--	600.--
Kashmir Silk, Indien	96x 60	2'303.--	700.--
Belouch, Afgh.	100x 50	612.--	200.--
Bochhara, Pakistan	99x 31	297.--	o.L.
Yadcebedir, Türkei	176x109	1'972.--	600.--
Mori Keshan, Pakistan	233x141	6'677.--	1'900.--
Taimani, Afgh.	119x 72	463.--	o.L.
Yadcebedir, Türkei	189x105	2'034.--	700.--

Beauftragter Liquidator: Kunstversteigerungen Raffael AG
Stans, Versteigerung: freiw. öffentl. und unter Aufsicht Stadtammannamt Zürich 10.

EINLADUNG

zur

LICHTMESS- VERANSTALTUNG

am

**Samstag, 3. Februar 1990
15.30 Uhr**

auf der Ziegelhöchi,
oberhalb des Restaurants «Ziegelhütte», Schwamendingen

Unter freiem Himmel wird über das Thema:

Wie können wir uns in die Natur einordnen?

bei (gratis) Wurst, Wein und Tee diskutiert.

Jedermann ist aufgefordert,
seine Meinung öffentlich kund zu tun!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

SVP Kreisparteien 11 und 12
Die Präsidenten

Gusti Kaiser Hans Wild
Gemeinderats-Kand. Kantonsrat

SVP
der Stadt Zürich

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

**LIMMAT-
APOTHEKE**
Christine Demierre bei der Wartau 01/3417646

Betrifft: Apotheke und Schokolade

Im 19. Jahrhundert kaufte man die Schokolade in der Apotheke. Sie galt als Stärkungsmittel und Antidepressivum und bewirkte den angenehmen Zustand, der dem Verliebtsein nahekommt.

In unseren lebhaften Betrieb suchen wir zur Ergänzung unseres Teams eine zuverlässige

Halbtags- Büroangestellte

vorzugsweise vormittags, für allgemeine Büroarbeiten. Flinkes Maschinenschreiben erforderlich. PC-Erfahrung von Vorteil, aber nicht Bedingung. Eintritt raschstmöglichst. Parkplatz vorhanden. Bushaltestelle (Bus 46) vor dem Haus.

Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an

Jos. Berchtold AG, Schreinerei
Naglerwiesenstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 23 00



A. Hunziker AG
Kanzleistr. 112
8026 Zürich
01 242 58 58

Jederzeit
Schnupperzeit!

Wäsche von Schiesser

Ausgezeichnete Qualität
Bessere Passform
Längere Haltbarkeit
Beste Trageigenschaften

Herren-Hemden und -Pullis,
Jogging-Anzüge, Pyjamas und Nachthemden sowie Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder.

Immer viele Kollektionsteile zu günstigen Preisen.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
Vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

**Wenn wir
Polizistinnen suchen,
suchen wir auch
Streifenwagenfahrerinnen.**

Polizistin sein heisst bei der Stadtpolizei immer auch Spezialistin sein. Denn so vielseitig wie der Arbeitsplatz – die Stadt Zürich – ist auch der Aufgabenkreis der Polizei. Wenn wir also Polizistinnen suchen, denken wir vor allem auch an eine der abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeiten, zum Beispiel als Seepolizistin, Motorradfahrerinnen oder eben als Streifenwagenfahrerinnen. Für diese Aufgaben suchen wir Schweizerinnen und Schweizer zwischen 20 und ca. 30 Jahren mit Sekundar-

oder Realschulbildung und abgeschlossener Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung, absolvierter RS (Männer) und einem guten Leumund. Die praxisbezogene und interessante Ausbildung zur **Polizeibeamtin oder zum Polizeibeamten** dauert zwei Jahre, und Sie beziehen von Anfang an den vollen Lohn. Unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie über Tel. 01/216 70 45, ab Tonband über Tel. 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Coupon.

STADTPOLIZEI ZÜRICH. WIR BRAUCHEN DIE BESTEN.

Senden Sie mir bitte Ihre Informations- und Bewerbungsunterlagen. Coupon einsenden an:
STADTPOLIZEI ZÜRICH, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Name/Vorname	
Strasse	
PLZ/Ort	Telefon

Bushaltestelle Heizenholz: Dichtung und Wahrheit

Nun wissen wir es: Das Tiefbauamt hat wieder zugeschlagen. Diesmal an der Bushaltestelle Heizenholz, wo der private Motorfahrzeugverkehr vom trickreichen Stadtrat Aeschbacher und seinen Mannen regelrecht schachmatt gesetzt wurde. Zumindest behauptet dies Josef Berchtold im letzten «Höngger».

Tatsächlich macht der 46er beim Heizenholz neuerdings nicht mehr den Umweg über die Busschleife, sondern hält direkt an der Regensdorferstrasse, so dass die Autos ohne Überholmöglichkeit warten müssen, bis alle Fahrgäste eingestiegen sind. Herr Berchtold vermutet dahinter wie gesagt dunkle Aeschbacher'sche Machenschaften. Wenn er bei den VBZ nachgefragt hätte (nicht beim Tiefbauamt; dieses hat in solchen Fällen lediglich die Wünsche der VBZ und der Polizei in die Tat umzusetzen), hätten ihm die Verkehrsbetriebe allerdings bereitwillig Auskunft über den wahren Sachverhalt erteilt. Herr Berchtold wüsste dann, dass die Schaffung neuer baulicher Gegebenheiten und die Modernisierung des Apparatangebots nichts mit Aeschbacher'schem «Amtsmissbrauch» und «mutwilliger Verschleuderung von Steuergeldern», dafür umso mehr mit der **Förderung des öffentlichen Verkehrs** zu tun hat: Weil nämlich die Haltestelle Heizenholz vom nächsten Fahrplanwechsel an Endstation der neuen VBZ-Buslinie 89 sein wird. Diese wird vom Heizenholz via Frankental — Europabrücke — Bahnhof Altstetten — Baslerstrasse — Flurstrasse — Rautistrasse — Gutstrasse — Birmensdorferstrasse — Schweighofstrasse zum Strassenverkehrsamt führen; und zwar vorläufig werktags von sechs bis zwanzig Uhr, samstags bis siebzehn Uhr. Natürlich muss der 46er künftig in der Lage sein, die Haltestelle Heizenholz auch zu bedienen, wenn schon ein 89er in der Wendeschleife auf seine Abfahrtszeit wartet — aber eben, Herr Berchtold hat a von alledem nichts gewusst.

Wie steht es wirklich mit den Staus, die angeblich hinter dem Bus entstehen, während die Passagiere einsteigen?
Der Schreibende hat an einem Mitt-

Erleben Sie die
fünfte Dimension
in der Galerie **Phänomen-Art**
Höngg, Vogtsrain 28, 8049 Zürich

**Eine
Weltpremière**

Eintritt frei — mit Führung
Besuche auf tel. Voranmeldung **3415552**

wochmorgen zwischen halb sieben und viertel vor acht Uhr die Situation am betreffenden Ort beobachtet, also zur Zeit des vermutlich dichtesten Autoverkehrs stadteinwärts. Hinter zwei von insgesamt zwölf Bussen staute sich kein einziges Auto, hinter vier Bussen musste — immer inklusive Ein- und Ausfahrt Naglerwiesenstrasse — jeweils ein Auto anhalten. Die maximale Zahl Autos, die hinter einem einzelnen Bus auf die Weiterfahrt warteten, war vier. Die durchschnittliche Wartezeit betrug achtzehn, die kürzeste vier, die längste fünfundzwanzig Sekunden. Für Zeiten, die ausserhalb der morgendlichen und abendlichen Verkehrsspitzen liegen, lassen sich diese Zahlen ohne weiteres halbieren. Ich denke, jeder weitere Kommentar erübrigt sich...

Weshalb ist die demontierte Notrufsäule nicht wieder installiert worden?

Erneut erweist sich Josef Berchtold als ungenügend informiert. Mit einem Anruf bei der Stadtpolizei hätte er in Erfahrung bringen können, dass vorgesehen ist, die veralteten, störungsanfälligen Säulen in nächster Zeit allesamt durch ein verbessertes System zu ersetzen. Der Notruf-Service der Zukunft wird darin bestehen, dass die Telefonnummern von Polizei, Feuerwehr und Sanität — Telefon 117, 118 und 144 — von den öffentlichen Telefonzellen aus direkt angewählt werden können, ohne dass vorher Münz eingeworfen werden muss. Die allere wichtigste Verbesserung gegenüber dem Rufsäulensystem liegt dabei in der grösseren Verbreitungsdichte: Alle neueren Fernsprechapparate, bei denen ein Umbau möglich ist — dies sind mehr als

zwei Drittel in der ganzen Stadt — sollen nach und nach mit dem Gratis-Notruf ausgerüstet werden. *Nach Auskunft der Stadtpolizei wird die Telefonkabine «Bushaltestelle Heizenholz» als eine der ersten umgestellt, und zwar bereits in ungefähr zehn bis vierzehn Tagen.*

«Auch Chauffeure müssen mal», schreibt Herr Berchtold — ohne Zweifel eine zutreffende Bemerkung. Was nach meinen Beobachtungen hingegen nicht stimmt, ist die Aussage, die Wagenführer würden mit ihrem Bus einfach den ganzen Verkehr blockieren, während sie «mal müssen». Wie genau die VBZ-Chauffeure es in der Morgenfrühe anstellen, das öffentliche WC am Heizenholz zu benützen, ohne den Bus in der Wendeschleife abzustellen und ohne Staus zu produzieren, sei hier allerdings nicht verraten. Wenn er genau hinschaut, wird Herr Berchtold es selbst herausfinden. (Dass an der Endstation Rütihof selber keine Toiletten für Busfahrerinnen und Busfahrer zur Verfügung stehen, ist allerdings schon ein ziemlich bedenklicher Zustand, dem so rasch wie möglich abgeholfen werden sollte.)

In einem Punkt gebe ich Herrn Berchtold voll und ganz recht — wobei ich allerdings vermute, dass wir aus ziemlich verschiedenen Gründen zur selben Meinung gelangt sind — wenn von Ende Mai an wie früher zwei zusätzliche Buslinien aus dem Furtal durch die Regensdorferstrasse geführt werden, dann bewegt sich der öffentliche Verkehr tatsächlich **auf falschen Spuren**. Umso mehr, als mit der vierspürigen Frankentalerstrasse sowie der erst kürzlich ausgebauten Endstation Frankental eine Alternative zur Route Regensdorferstrasse — Meierhofplatz vorhanden ist, welche sich zweifellos bewährt hat. Die SP Zürich 10 stellt sich deshalb voll hinter die Forderung der 247 Anwohnerinnen und Anwohner, die in einer Petition an den Stadtrat verlangt haben, dass die regionalen Buslinien weiterhin ins Frankental geführt werden. Sie wird alles in ihrer Kraft stehende tun, um dieser Forderung Nachachtung zu verschaffen.

Rolf Kuhn, SP Zürich 10

Tieferlegung Westtangente doch möglich?

Obwohl die FDP-Gemeinderatskandidaten Bartin Byland und Marcel Knörr ihre Einzelinitiative am 24. Januar 1990 zurückgezogen haben, scheint die Tieferlegung der Westtangente doch möglich zu sein. Neu wurde die Idee einer Nothrücke ins Feld gebracht.



Die beiden Initianten Martin Byland und Marcel Knörr auf «ihrer» Lettenbrücke. Hoffnungsschimmer trotz Rückzug der Initiative?

Eisenbahnbrücke von den SBB nicht freigegeben

Die Einzelinitiative von Martin Byland und Marcel Knörr beabsichtigte, den Autoverkehr durch den Milchbucktunnel und über die für den Bahnverkehr nicht mehr benötigte Letten-Eisenbahnbrücke umzuleiten, damit die Bauarbeiten an der Westtangente in Angriff genommen werden können. Die SBB teilten aber mit, die Brücke könne nicht für den Autoverkehr freigegeben werden. Das ganze Letten-Bahnareal werde nämlich in den kommenden Jahren als Bauinstallationsplatz gebraucht. Dazu sei die Brücke als Zubringer notwendig. In Anbetracht dieser Situation haben die beiden Initianten ihre Initiative zurückgezogen.

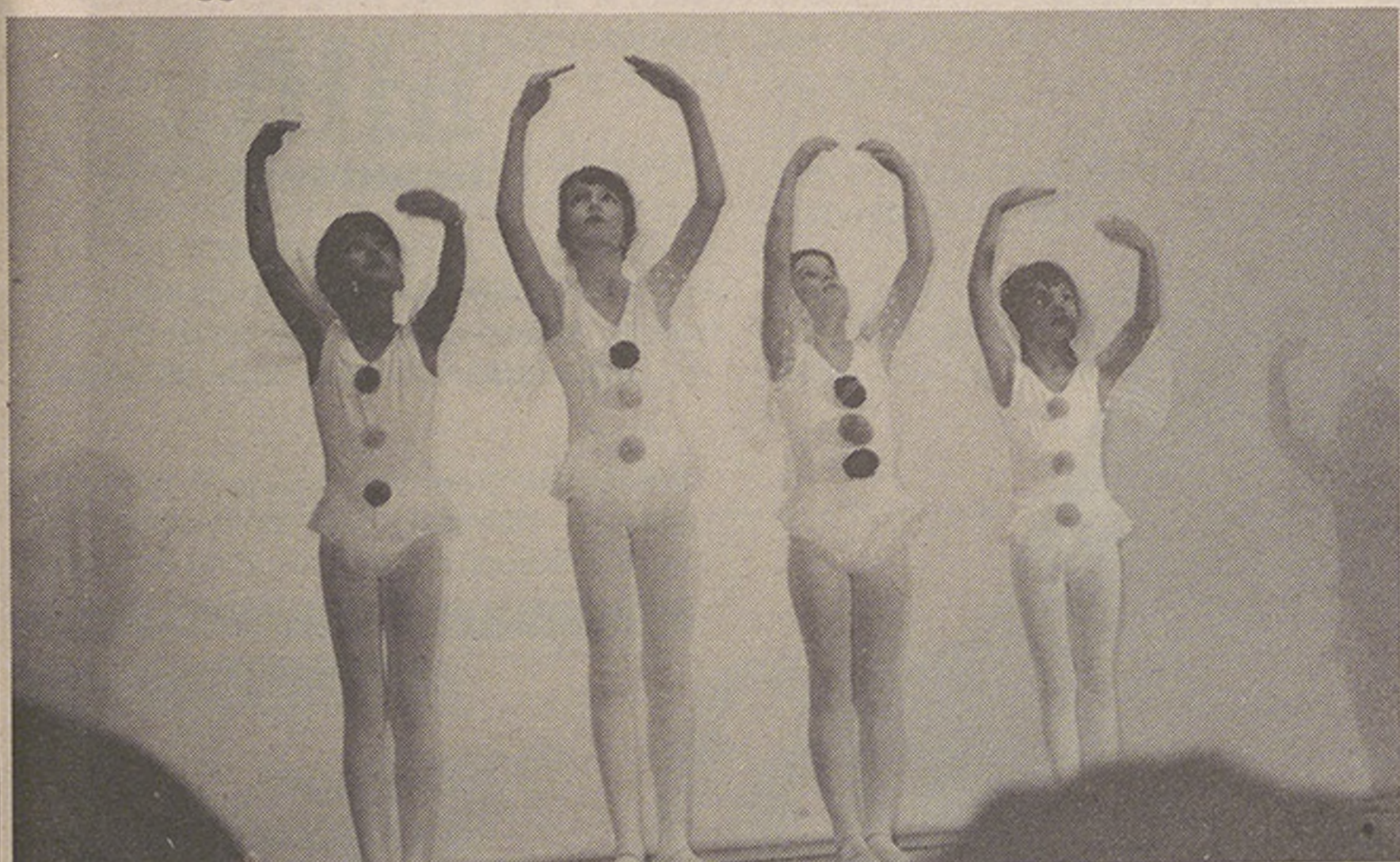
Idee einer Nothrücke

Der Regierungsrat stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, eine Tieferlegung der Westtangente sei nur möglich, wenn der Verkehr während der Bauzeit aufrechterhalten, beziehungsweise umgeleitet werden könne. Neu ist deshalb die Idee aufgetaucht, dass der Autoverkehr statt über die alte Eisenbahnbrücke über eine neu zu erstellende Nothrücke umgeleitet werden könnte. Damit könnte den Erfordernissen des Kantons für eine Absenkung der Westtangente Rechnung getragen werden. Die zuständige Gemeinderatskommission wird diese Idee prüfen. Damit besteht weiterhin ein Hoffnungsschimmer für die leidgeplagte Bevölkerung.

B. Zürcher, FDP 10

Vorhang auf — Ballett ab!

Schulaufführung des Ballett-Studios Katja Kost-Gyr vom 20. Januar 1990. Seit den Herbstferien probten 163 Schülerinnen und drei Schüler der Ballettschule Katja eifrig auf ihren Bühnenauftritt im Ref. Kirchgemeindehaus Höngg.



Fotos: A. Gubler und K. Lamparter

(K. L.) Der Saal (über-)füllte sich im Nu — so viele Ballettfreunde liess selbst Katja sich nicht träumen! Das Programm, welches mit viel Fantasie und wenig materiellem Aufwand gestaltet war, lief wie am Schnürchen.

Die süssen, kleinen **Ballettratten der Vorschule** liessen sich nicht beirren durch die unzähligen auf sie gerichteten Augenpaare. Da wurde gestampft, gehüpft, gedreht, gesprungen und gehopst — es war eine Freude!

Die Augenweide fuhr fort: **Schulkinder** verwandelten sich in grüne Wasserfeen, rührige Köche und stramme Matrosen, eine rassige Polka und ein graziöser Schirmtanz wurden aufs Parkett gelegt.

Katjas Einfallsreichtum und pädagogisches Einfühlungsvermögen motiviert und begeistert Kinder jeden Alters und spornt sie zu tollen Leistungen an.

Das klassische Ballett an der Stange und in der Mitte (**Choreographie Ussa Pinaz-**



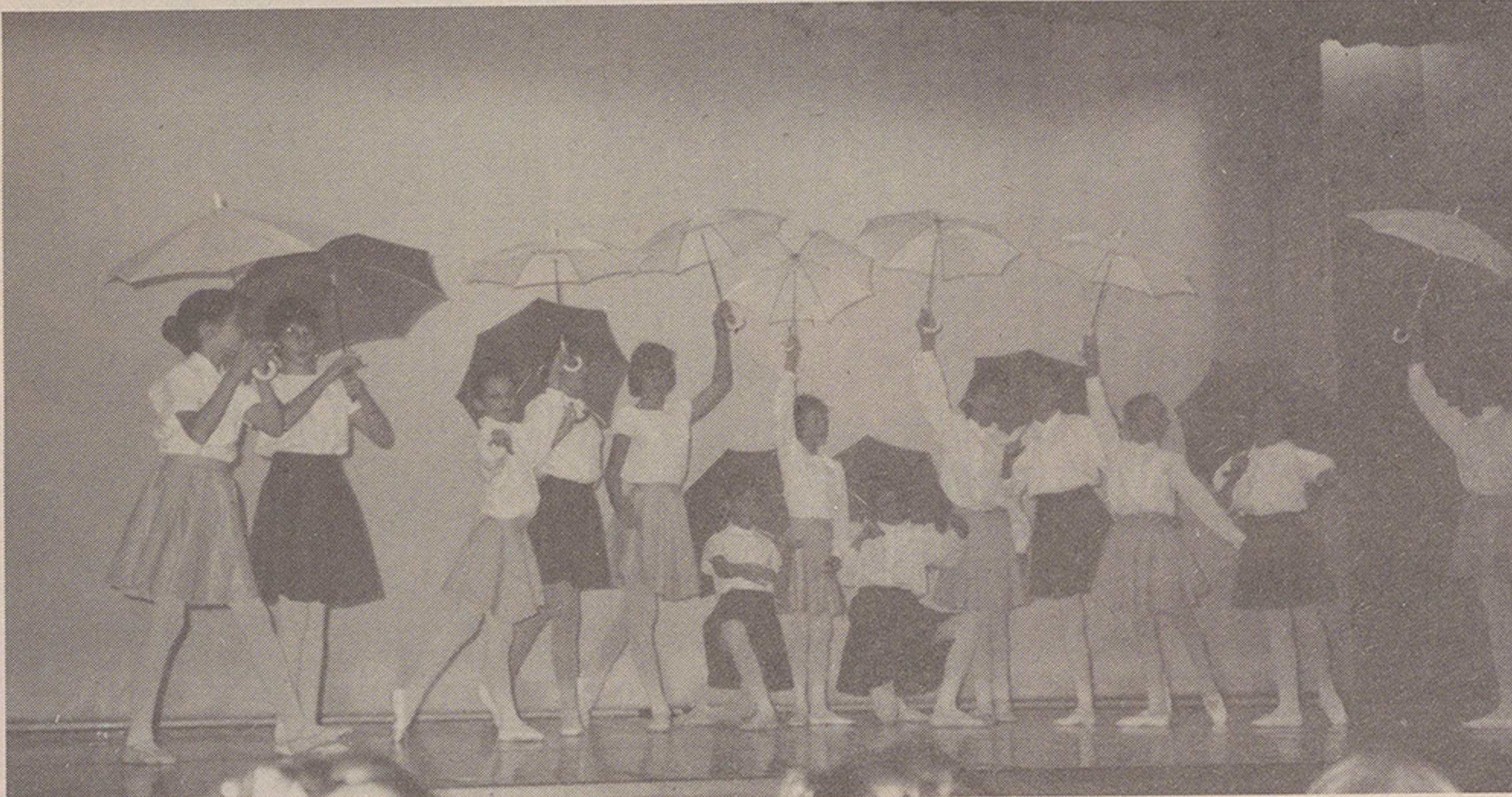
za) zeigte einmal mehr die disziplinierte und anspruchsvolle Arbeit, welche hinter all den spielerisch wirkenden Tänzen steckt.

Der zweite Teil des Abends bestritten mit Bravour die **Jazztänzerinnen**, deren lockere Tanzfreudigkeit ansteckend wirkte. Diese Mädchen zeigten bereits ein hohes Niveau und sichere Bühnenpräsenz. Auch die Musik dazu von **Gaby Gyr** überzeugte und riss das Publikum mit.

Nicht vergessen werden darf die grosse Organisation hinter den Kulissen! Kompetente Leute sorgten dafür, dass es mit Beschallung, Musik, Technik, Beleuchtung, Dias und Kostümierung bestens klappte. Auch die emsigen Hände vieler helfender Mamis in der Garderobe erleichterten den Ablauf des Abends.

Der grosse Erfolg bewog Katja, diese Ballettaufführung am 17. März 1990 im Kirchgemeindehaus in Wipkingen zu wiederholen. Ich wünsche Katja und ihren Schülern auch dort viel Erfolg und sage schon jetzt auf Wiedersehen in Wipkingen!

Ein Höngger Ballettfan



Müttertreffen Pfarreizentrum Heilig Geist

Als Folge der im Herbst 1989 versandten Umfrage haben sich neun Ehepaare mit kleineren Kindern zu der Pfarreizengruppe «Junge Eltern» zusammengeschlossen.

Ihr Hauptziel ist es, Kontakte zu ermöglichen und Veranstaltungen für Familien oder auch nur für die Eltern zu organisieren. Als erste Kontaktmöglichkeit bietet die Gruppe regelmässige Treffen für Mütter in der **Cafeteria des Pfarreizentrums Heilig Geist** an. Ab 26. Februar 1990 (erster Montag nach den Sportferien) finden diese jeden Montagmorgen (ausser Ferienzeiten und Feiertage) zwischen 9.00 und 11.00 Uhr statt. Man trifft sich, um bei einem Kaffee oder einem anderen Getränk gemütlich plaudern zu können. Für Kinder steht der Spielkasten im Club 1 zur Verfügung. Selbstverständlich kann man kommen und gehen, wann man will. Die Gruppe «Junge Eltern» freut sich, wenn möglichst viele von diesem Angebot Gebrauch machen.

A. Stössel

Mövenpick Hotel News

(pd-mhi) Mövenpick plant an der Autobahn N1 Zürich-Winterthur eine Erweiterung der Autobahn-Raststätte Kempthal. Zum bestehenden Mövenpick Autobahn-Restaurant soll ab Herbst 1990 ein Hotel der gehobenen Economy-Klasse gebaut werden. Das Haus entspricht dem neuen Mövenpick-Hotelkonzept «BenjamInn», das sich vorwiegend an Durchreisende richtet und bei günstigen Preisen hohen Qualitätsansprüchen genügen soll. Besonderer Wert wurde bei der Konzeption auf komfortable und geräumige Zimmer gelegt. Sie werden eine Fläche von 24 m² aufweisen und über extra breite Betten, Telefon, Farbfernseher, Radio sowie über Badezimmer mit Dusche und WC verfügen.

Die Eröffnung ist frühestens im Herbst 1991 vorgesehen.

Männerchor Höngg

Am letzten Freitagabend versammelten sich in der Zunftstube des Restaurants Mühlehalde die Mitglieder des Männerchors zur ordentlichen Generalversammlung. Leider fehlte, bedingt durch Krankheit und Ferienabwesenheit, ein kleiner Teil der Mitglieder.

Pünktlich konnte der Präsident L. Dietrich den geschäftlichen Teil der Versammlung eröffnen. Protokoll, Jahresbericht und Rechnungen wurden vom Verein einstimmig gutgeheissen und verdankt. Mit der Unterstützung durch unsere Gönner, Spender und Passivmitgliederschaft und der Sparsamkeit unseres

Kassiers konnte das Defizit der letztjährigen Rechnung im Rahmen gehalten werden.

Das Jahresprogramm 1990

wurde genehmigt. Es umfasst die gewohnten Anlässe wie jedes Jahr: Muttertagskonzert in Wipkingen mit dem Orchester F. Körner. Dieses Konzert wird auch in Höngg im Rahmen einer Serenade aufgeführt. Dann das Muttertagssingen in der Ref. Kirche Höngg, anlässlich des Gottesdienstes am 13. Mai. Daneben zwei Jubiläen, (Krankenheime Käferberg und Bombach) die wir im Programm mit Gesang bereichern möchten. Auch Ständli in Altersheimen

sind vorgesehen. Nicht zu vergessen das Winzerfest und unsere Abschlussanlässe Ende des Jahres. In diesem Jahr beginnen auch die Arbeiten für die 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft sowie für den Limmattaler Sängertag 1991. Als Auflockerung ist für September eine **Sängerreise** geplant, die uns am Knabenschiesse-Weekend 9. bis 11. September ins Rheinland führen soll. Dem Männerchor bestens bekannt: «Zu Rüdesheim in der Drosselgass» oder «Da drunten im Rheinland, da wächst so ein herrlicher Wein». Na dann, Prosit und gute Reise. Auch Passivmitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand wurde in seiner letztjährigen Besetzung wieder einstimmig bestätigt: Präsident, L. Dietrich; Vizepräsident, O. Maag; Aktuar, B. Erni; Kassier, E. Zingg; Protokoll, W. Zwycki; Bibliothekar I, S. Rähmi; Bibliothekar II, K. Marugg.

Nebst einigen Passiv-Mitgliedern durfte der Chor auch **zwei neue Aktiv-Sänger** in seine Reihen aufnehmen. Mit dem neuen Gesangbuch und der Vereins-Kra-

watte als Präsent, durfte der Präsident **Felix Würger** und **Ulrich Kobel** begrüßen. Wir wünschen den beiden Kameraden viele fröhliche Stunden bei uns.

Neu geschaffen wurde eine **Koordinationsstelle** zwischen Direktion — Vorstand — und den Sängern. Durch sie werden wir in der Lage sein, an der GV jeweils ein bereinigtes musikalisches Programm fürs neue Jahr vorzulegen. Es werden somit überflüssige Diskussionen übers Jahr hin wegfallen, und diese Zeit können wir für den Gesang nutzen. Als Koordinatoren haben sich freiwillig **Ferdinand Brunner** und **Max Lüscher** angeboten. F. Brunner ist der Antragsteller für diese neugeschaffene Koordinationsstelle.

Ein zweiter Antrag von **F. Würger** wurde ebenfalls angenommen. Er wünscht sich etwas modernere Richtung in Sachen Liederwahl und Auftritten. **Seine Hoffnung**, auch jüngere Sänger zu gewinnen. **Franz Hutter**, seit zehn Jahren Chorleiter bei uns, möchte auf Ende Jahr den Chor verlassen. Mit ihm durften wir viele Erfolge an Sängereisen und Konzer-

ten feiern. Bevor er endgültig seinen Ruhestand geniessen darf, wartet in diesem Jahr noch einige Arbeit auf ihn. Wir danken **Franz Hutter**, dass er uns erst im nächsten Jahr verlässt.

Nach einem kleinen Imbiss (dem Spender sei ein Tru... besten Dank!) wurde vom letzten Traktandum «**Verschiedenes**» noch regen Gebrauch gemacht. An dieser Stelle dem grossen Abwesenden ein Dankeschön für die Tranksame des Abends.

Nun wünsche ich dem Verein ein erfolgreiches Jahr. Den vielen, versteckten Gesangstalenten in Höngg rufe ich zu: «Die Gelegenheit ist günstig, kommen Sie einmal vorbei! sicher wünschen Sie sich im Jahr ein paar fröhliche Stunden in fröhlicher Gemeinschaft. Wenn ja, treffen Sie uns jeden Mittwochabend um 20.00 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus an der Akkersteinstrasse 190, Bullingerstube. Meine Sängerkameraden und ich würden uns sehr freuen

L. Dietrich, Präsident
Bäulistr. 50, 8049 Zürich, Tel. 341 90 73

Drogen – eine Frage der Prävention

Samstag, den 3. Februar 1990 um 10.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25
(Tram Nr. 13 bis Bahnhof Enge)

Bezirksanwalt

LINO ESSEIVA

ein Mitglied der Betäubungsmittelabteilung der Bezirksanwaltschaft Zürich

Das Drogenproblem – ein Wahlkampfthema?

anschliessend **Podiums-Gespräch** unter der Leitung von **Dieter Siegmann**, Gemeinderatskandidat, mit **Kathrin Widmer**, Bezirksschulpflegerin und Gemeinderatskandidatin, **Heinz Frei**, Leiter der Drogenentzugsstation Frankental, **Marlies Moser**, Schulpflegerin, Gemeinderatskandidatin

Anschliessend laden wir Sie zum Apéro ein.
Eintritt gratis!

SVP Zürich 2
Kreis 2 wählt Liste 2

SVP
der Stadt Zürich

In den Gemeinderat



Werner Furrer

Gemeinderat (bisher)
Geschäftsführer

Ich danke Ihnen für das Vertrauen das Sie mir in den letzten acht Jahren als Gemeinderat entgegengebracht haben. Es würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Stimme am 4. März 1990 wieder geben würden, damit ich mich weiterhin für unser Quartier einsetzen kann.

Mit freundlichen Grüssen



Hans Marolf

Gemeinderatskandidat
Elektroinstallateur

Ich kandidiere als Gemeinderat weil ich mit unserem Quartier verbunden bin und mich für die Anliegen unserer Anwohner und das Gewerbe einsetzen möchte.

Es würde mich freuen, wenn Sie mir am 4. März 1990 Ihre Stimme geben würden.

Mit freundlichen Grüssen

2 x auf jede Liste

Hauseigentümer mit Sinn für Quartierliebe, helfen Sie uns die Kettenreaktion stoppen?

Nach 20 Jahren in Höngg ist der Tochter (samt Ehemann) unseres Hauseigentümers die Wohnung gekündigt worden — wegen Eigenbedarf.

Dringend sucht sie nun in Höngg eine sonnige 4½-Zimmer-Wohnung mit Sitzplatz oder Terrasse und Cheminée. Wenn sich das nicht finden lässt, wird uns im Kreis 6 für die in Höngg verwurzelte Tochter gekündigt — wegen Eigenbedarf.

Resultat: Lauter Umzüge, lauter Entwurzelte und dabei haben Sie vielleicht die gesuchte Wohnung (oder Hausteil) in Höngg, was unser aller Problem lösen könnte. Rufen Sie uns bitte an:

Helen Issler, Telefon 305 61 74/72 oder 342 16 74

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83

EXIT

engagiert im Kampf gegen Vorurteile

hilft

mit prägnanten Patienten-Verfügungen; lässt seine Mitglieder auch in Extremsituationen nicht im Stich

Die 16s. INFO der Vereinigung für humanes Sterben informiert Sie umfassend. Nur frank. Rückcouvert an EXIT 2540 Grenchen

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)

Inhaber: Gebr. Kurt und Walter Blättler

Verkauf und Service

Buick Oldsmobile Chevrolet Pontiac Opel

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauchofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

341 98 60

Am 27. Januar 1990 beginnt das Chinesische Jahr. Mögen im neuen Jahr Ihre nahen und fernen Reisewünsche in Erfüllung gehen.



Wir



wünschen Ihnen viel Glück im Jahr des Pferdes.

Ihre **polo Reisen AG**

Markus Niederhauser
Barbara Dällenbach

Ihr Reisebüro in Höngg
341 94 00

Telefon 342 48 78
Fax 342 48 78
Regensdorferstrasse 3

Susanne Hohermuth in den Stadtrat



Wieder «Miteinander» statt «Gegeneinander» im Stadtrat.
Mehr Mut tut gut!

LdU

Der erste Schnee hat auf dem Högger Markt stattgefunden!

Schnee auf den Dorfplatz beim Högger Markt zu bringen. Das ist in einer Blitz-Aktion von der Högger Markt-Mieterschaft in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Dank der grosszügigen Unterstützung von Hch. Matthys AG, Willy Huber, Brennstoffe und Transporte (beide Firmen aus Högg), die den Transport mit zehn Lastwagen gratis und franko übernommen haben, wurde die «Science Fiction»-Idee Realität.



Am Freitag davor regnete es noch in Strömen und die Organisatoren sahen schon den Schneeberg davonschwimmen. Ein Chauffeur der Firma Matthys rettete seine kostbare Fracht unter die Europabrücke und wartete mit dem Weitertransport bis das Schlimmste vorüber war. **Herzlichen Dank!** Am Freitagabend war es geschafft und der Schneeberg (alles aus den Eisbahnen von Oerlikon, Heuried und Dolder) türmte sich in reinster Weisse...



Kinder bauen Schneefiguren und ein richtiger Schneemann entsteht. Das Schneefest kann beginnen. Am Samstag kommen schon um acht Uhr die ersten Högger Frühaufsteher um sich zu vergewissern, ob es auch wirklich stimmt, das mit dem Schnee. Und siehe da, nicht mehr ganz schneeweiss (wir sind ja schliesslich mitten in der Stadt), doch es ist ein richtiger Schneeberg. Langsam füllt sich der Platz und Kinder, ja sogar ein paar Erwachsene lassen es sich nicht nehmen, mit der Plastikscheibe unterm Hintern hinunterzurutschen. Zielwerfen mit Schneebällen gehört auch dazu und mancher trifft sogar.

Daneben haben sich die unternehmungslustigen Geschäfte des Högger Marktes weitere Attraktionen einfallen lassen, zum Beispiel das «**Goldschnee-Schaukeln**» (wer möchte nicht Schatzgräber sein?). Während des ganzen Tages gibt es immerhin elf Glückspilze, die sich je ein Gramm Gold aus dem Haufen geschauelt haben.

Warme Isostar-Getränke werden als Stärkung verteilt. Eine Bierdegustation rundet das Getränkeangebot ab. Volksmusik begleitet das Fest.

Nach einigem Herumstehen oder -tollen, meldet sich schon bald der Hunger — Kunststück, denn die frisch grillierten Riesenbratwürste für zwei Franken duften so herrlich anregend...

Die Sonne scheint — die Stimmung ist fröhlich und der Schnee — den wir natürlich alle lieber von oben erhalten hätten — hält sich immer noch rutschfest bis zum Abend. Dann schmilzt er leise vor sich hin.

So en Winter

Was hät de Winter iis beschafft, bis jetzt, fascht Früehligswätter, Tag für Tag so fabelhaft, als wär er en Verspöter.

Vo Schnee wohl chum de Rede wert, und das scho Mitti Jänner, weiss, wie wichtig so begährt aber dänn, so wämmer.

Ganz obedure näbelfrei, das heisst so im Gebirge, wie warm es scho verusse sei, was chum me glaube würdi.

Me sunnt sich so im fröhlich Gmüet, das nu so näbe by und scho zum Früehlig öppis spürt, das chas wahrschlinch sy.

Dä Wätterfrosch isch d'Red scho wert, es Lob sy Vorussag, Was zwüscheidure dänn passiert, isch schinbar d'Wätterlag.

Albert Fischer

Text: Irène Rutz

Fotos: Louis Egli und Walter Herensperger

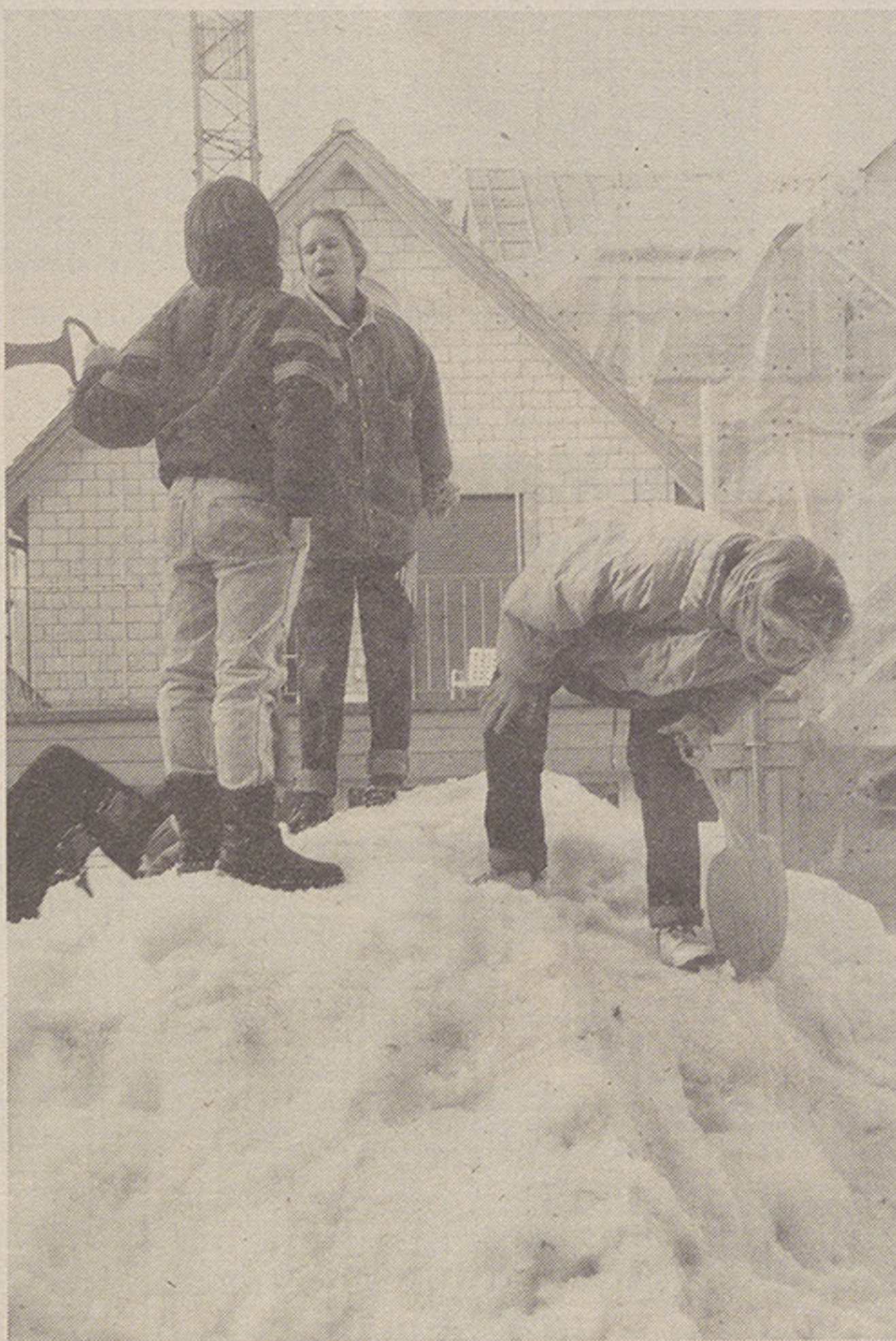


Schnee in Högg — da staunt nicht nur die Kleine

Es war ein schöner Tag für alle, die auch nur kurz dagewesen sind. Eine «verrückte» Idee, die dank der tatkräftigen Mithilfe von Coop, Drogerie-Parfumerie, Högger Markt, Bankverein, Herensperger Optik, Radio/TV Fawer und Polo-Reisen sowie der Unterstützung der übrigen Mitglieder, Boutique Go-In und Dialog, Helvetia, Reformhaus, Roland Huber Innendekorationen und Coiffeur Hairline mit wenigen Mitteln in die Tat umgesetzt wurde.

Übrigens — es wurde auch fotografiert! Wer sich im Nachhinein abgelichtet sehen möchte, kann dies in der «Fotoausstellung» im Högger Markt gerne tun. Nachbestellungen sind ebenfalls möglich — auch über Mittag (alle Geschäfte sind ja durchgehend geöffnet).

Gold-Gewinner wurden laufend notiert. Es herrschte Börsen-Fieberstimmung am Dorfbach-Weg.



Viel Spass am «Kunstschneeberg» im Högger Markt



Schneeballschlacht — sogar die Fensterscheibe hielt stand.

Wir fordern Umweltschutz statt Riegel.

Bremsen, Gas geben, Bremsen, Gas geben. So wirkt der Riegel im Quartier. Ist das Umweltschutz? Die FDP kämpft für technischen Umwelt-

schutz statt Einschränkung der Freiheit. Für Parkleitsystem statt Suchverkehr. Für flüssigen Verkehr statt Quartierbelästigung. Für Tunnels statt Staus.

Zäme für Züri

FDP

Liste 18

Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich

In den Stadtrat: Thomas Wagner wieder als Stadtpräsident und Franziska Frey-Wettstein.



In den
Gemeinderat
**Paul
Zweifel**
Liste 2

"Die SVP ist meine Partei,
weil sie Bürgeranliegen
konsequent vertritt."

SVP

Kreispartei Zürich 10

MIGROS Stellenmarkt ZÜRICH

In unserem

M Höngg

bieten wir Ihnen als zuverlässi-
ge(n) Mitarbeiter(in) eine Stelle als

Rayonchef/in
Kolonial
Filialadministration

Verkäufer/in
Charcuterie
Früchte und Gemüse
Kolonial
Molkerei
Blumen

Kassierin

Wenn Sie an einer dieser attrakti-
ven Stellen interessiert sind, freut
sich unser Filialleiter, Herr R.
Bosshard, Tel. 341 20 77, auf Ihren
Anruf.

Genossenschaft Migros Zürich
Personalwesen
Postfach 906, 8021 Zürich

278 54 46

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener
Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 3115922
oder Telefon 3119545
von 8.00 bis 19.30 Uhr

**Der Jugend
gehört die Zu-
kunft - Verbauen
wir sie nicht!**

**Elektro +
Beleuchtung**



bis 42 m
mit Hebe-
bühnen
zum
mieten!
(bis 16 m
zum selber-
fahren)

**ARMIN
HUNZIKER
AG**

Kanzleistr. 112
8026 Zürich
Tel. 01 242 58 58
Fax 01 242 58 47

ES TECHNIK

Büromaschinen + Karteilifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

**Service/Reparaturen
Verkauf**

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr



Sepp Estermann

**Offen und ehrlich
für Zürich**

Liste 13

SP

Sozialdemokratische Partei

Mit Mut in die Zukunft

Für preisgünstige Wohnungen gibt es nur einen Weg: Raum und Boden besser nutzen.

In Städten war Boden immer teuer. Darum nutzte
man ihn besser als auf dem Lande. Man baute
höher, rückte zusammen, wohnte und lebte städ-
tisch.
So konnte man sich die Wohnung leisten.

Wen trifft die Schuld für die heutige Situation?
Den uneinigen Stadtrat und das Stadtparlament.

Die SVP fordert: Mehr Bodenangebot statt staat-
licher Dirigismus und Interventionismus.

Ein bekanntes Gesetz: Je knapper
das Angebot desto höher der Preis.
Darum verlangt die SVP mehr
Markt. Also mehr Bodenangebot.
Und zwar so:

• Verkauf von städtischem Bauland.

• SBB-Areale und Geleise-
einschnitte zur Überbauung
freigeben.

• Teile der Reservezonen in Bau-
zonen umwandeln.



Bei städtegerechter Ausnutzung des Bodens sinkt der Bodenkostenanteil
pro Wohnung.

Die SVP will auch eine bessere
Ausnutzung des städtischen
Bodens, insbesondere in Quartier-
zentren und in der City. Verdichte-
tes Bauen — zum Beispiel das
Erstellen von Dachwohnungen —
dämpft die Nachfrage nach Boden
und senkt die Preise. Die SVP
fordert: Die Ausnutzung von vor-
handenem Raum für Wohnzwecke.
Raum, der wegen tiefer Ausnut-
zungsziffer heute gesetzlich leer
bleiben muss.



Schwache, d. h. ländliche Nutzung
städtischen Bodens treibt die
Wohnungspreise in die Höhe.

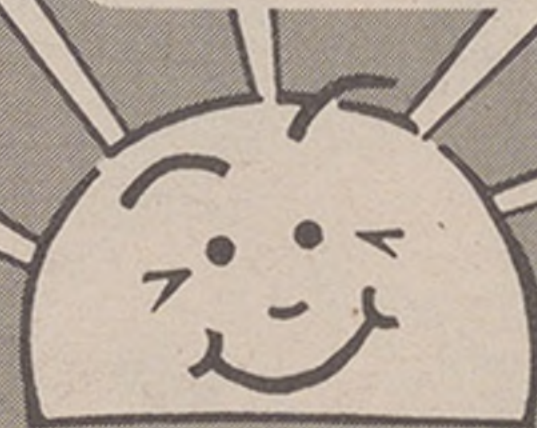
**Mehr Markt. Weniger Bauverhinder-
ung. Mehr Boden anbieten statt den
Boden der Überbauung entziehen.
Boden besser nutzen statt vergeuden.
Das verbilligt die Wohnungen.**

**Für ein liebenswertes Zürich:
alte Probleme endlich lösen!
Wählen Sie SVP**

LISTE

2

132.0.6



**Schweizerische Volkspartei
der Stadt Zürich**

Die Partei des Mittelstandes

SVP

Wer hilft mir

ein- bis zweimal
wöchentlich drei
Stunden im Haus-
halt?

Beatrice Donati
Geeringstrasse 60
Telefon 341 25 69

Wer würde unsere

Katzen

jeweils bei Ferien-
abwesenheit
hüten? (Gegen
Bezahlung)

Telefon 341 89 53

Carrosserie Ryser AG

Inhaber
Ernst Zimmermann
Birchstrasse 210
8050 Zürich-Oerlikon

☎ 312 06 26

- Autospenglerei
mit modernster
Richtanlage
- Autospritzwerk
mit modernstem
Einbrennraum
- Speziallackierungen
- Auto aufpolieren

G E S U C H T
A U F G E S T E L L T E N
H O C H B A U Z E I C H N E R

- MIT BERUFSPRAXIS
- INTERESSE AN BAUFÜHRUNG
- LUST AUF COMPUTER

WIR FREUEN UNS AUF SIE
KNÖCK ARCHITEKTEN LIMMATTALSTR. 209
IM ZENTRUM VON HÖNGG 8049 ZÜRICH
TEL 01/341 66 00

**polo
Reisen AG**

**Buchen Sie
Ihre Ferien jetzt!**

Wir sind eine offizielle
Verkaufsstelle von:



Hotelpian

**Imholz girtour
suisse**

und vieler Veranstalter mehr.
Wir freuen uns auf Ihren
Besuch. Ihr Polo-Reise-Team

**Ihr Reisebüro
in Höngg**

Telefon **341 94 00**
Regensdorferstrasse 3

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Die heutige Sitzung wurde in Abwesenheit des Ratspräsidenten Karl Federer CVP von der ersten Vizepräsidentin Vreni Hubmann SP geleitet.

Mehrere persönliche Erklärungen wurden zu Beginn der Sitzung zum Thema Polizei abgegeben. So verurteilt Hans Stricker SP das sich in Zirkulation befindliche Flugblatt. Darauf sind mehrere Drahtzieher von Demonstrationen und Gewaltakten namentlich aufgeführt. Er stellt den Brandfall einer Liegenschaft in Altstetten in Zusammenhang mit diesem Flugblatt und verurteilt die telefonische Belästigung von den auf dem Flugblatt erwähnten Personen durch die Polizei. Er verlangt eine genaue Abklärung der Vorfälle und eine Orientierung der Öffentlichkeit. Doris Vetsch POCH ist der gleichen Meinung wie ihr Vorredner.

Stadttrat Hans Frick LdU verurteilt das zirkulierende Flugblatt genauso und verspricht eine genaue Abklärung. Sollten tatsächlich Personen von Telefonanschlägen der Polizei aus belästigt worden sein, so sei dies in keinem Fall in Ordnung erklärte der Polizeivorstand. Ein anderes Flugblatt sei aber ebenso scharf zu verurteilen in dem Adressen von Polizeibeamten mit Bild und Adresse erwähnt werden. Diese Polizeibeamten würden nun seit Monaten belästigt und nicht einmal deren Frauen und Kinder würden von Bedrohungen und Belästigungen verschont. (Dazu gab Werner Furrer vor drei Wochen eine persönliche Erklärung ab).

Da seit einigen Wochen der Wahlkampf für die kommenden Gemeinderats- und Stadtratswahlen im Gang ist, stieg die Zahl der unerledigten Parlamentsgeschäfte auf über zweihundert an. Einerseits reichen die Ratsvertreter in grosser Zahl neue persönliche Vorstösse ein, andererseits zeigen sie sich äusserst rede-freudig in der Hoffnung, dass ihr Votum in der Zeitung erscheinen und ihre Meinung vom Wähler gelesen werde. Dass diese Tendenz ihren Niederschlag in der Traktandenliste finden wird, ist selbstverständlich unumgänglich. In den letzten Wochen nahm die Redefreudigkeit der Parlamentsvertreter solche Formen an, dass nicht einmal mehr die behandlungsreifen, traktandierten Sachgeschäfte beraten werden konnten und so immer wieder auf der Geschäftsliste zu finden sind. Daher konnte die blockweise Behandlung unbestrittener, persönlicher Vorstösse eine bedeutende Verbesserung dieser Situation ermöglichen. Bei der blockweisen Behandlung persönlicher Vorstösse werden unter Aufruf der jeweiligen Geschäfte, durch den Ratspräsidenten, die betreffenden Vorstösse diskussionslos dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen, sofern kein Parlamentarier eine Diskussion zu einem aufgerufenen Geschäft wünscht. Wünscht ein Ratsver-

treter eine Diskussion zu einem Geschäft meldet er dies und das betreffende Geschäft wird automatisch wieder auf seinen alten Platz in der Traktandenliste gesetzt. Immerhin konnten auf diese Weise von 53 Geschäften, die zur blockweisen Beratung traktandiert waren, 22 innert wenigen Minuten abschliessend behandelt werden. Dennoch verbleiben immer noch zirka 200 unerledigte Vorstösse auf der Geschäftsliste, welche die der neu gewählte Gemeinderat wohl oder übel in der kommenden Legislaturperiode behandeln muss.

Nach der blockweisen Behandlung persönlicher Vorstösse wandte sich der Gemeinderat der Beratung von Sachgeschäften zu, die bereits seit mehreren Wochen auf der Geschäftsliste aufgeführt waren. Ohne grössere Diskussion befürwortete der Gemeinderat einen vom Schulamt beantragten Kredit in der Höhe von 4,6 Mio. Franken für den Umbau der kleinen Reithalle und der Stallungen an der Sihl (Kulturinsel Gessnerallee) für die Schauspiel-Akademie Zürich. Damit sollen auf Grund eines kantonalen Projektwettbewerbes die im Eigentum des Staates stehenden Stallungen an der Sihl der Genossenschaft Schauspiel-Akademie Zürich (SAZ) als Schulungsgebäude mietweise zur Verfügung gestellt werden. Die SAZ feierte kürzlich ihr fünfzigjähriges Bestehen. Seit 1979 wurden von Absolventen mit abgeschlossener Ausbildung an der Theaterpädagogischen Abteilung der SAZ Versuche mit animatorischem Theater für Volksschüler durchgeführt. Daraus entwickelte sich das Kinder- und Jugendtheater Zürich, dessen Aufführungen heute als «Theater im Schulhaus» zum festen Programm der freiwilligen Veranstaltungen für die Volksschule in der Stadt Zürich gehören.

Weitaus mehr zu diskutieren gab ein Beschlussantrag der Geschäftsprüfungskommission GPK. Mit diesem Beschlussantrag will die GPK beim Regierungsrat des Kantons Zürich die Kompetenzen der GPK abklären lassen, nachdem der Bezirksrat kürzlich dieser ständigen Kommission die Einsicht in amtliche Akten im Zusammenhang mit der Amtsgeheimnisverletzung im Zürcher Stadtrat verweigert hatte. Nachdem der Gemeinderat eine von der SP beantragte Untersuchungskommission in diesem Fall mit grosser Mehrheit abgelehnt hatte, stiess die durch Erika Mägli SP präsidierte Kommission mit diesem Antrag nach. Man konnte schlussendlich während der ganzen Diskussion nicht um die Vermutung herumkommen, dass dieser Beschlussantrag, der von der SVP vehement unterstützt wurde, dazu diente, diese Angelegenheit in der Bevölkerung im Gespräch zu halten. Ohne Gegenantrag wurde der Antrag überwiesen.

Einiges zu reden gab auch der Bau eines Notspitals an der Bachwiesenstrasse im Quartier Albisrieden. Bevor der Kommissionspräsident das Wort erhielt, stellte Bruno Pfeuti GP den Antrag, das Geschäft auf eine andere Sitzung zu vertagen. Dagegen votierte der Präsident der Kommission Chaspar Vital Gattiker FDP

und stellte den Antrag auf Behandlung des Geschäftes.

Aufgrund der Verordnung über geschützte zivile, sanitätsdienstliche Anlagen (Basisspitäler) des Kantons Zürich sind in der Stadt Zürich fünf geschützte Operationsstellen und vier Notspitäler zu bauen. Bis heute wurden vier geschützte Operationsstellen sowie ein Notspital erstellt. Gegenwärtig stehen auf der linken Seite der Limmat nur gerade die geschützte Operationsstelle des Stadtsitals Triemli zur Verfügung, weshalb raschmöglichst ein Notspital zu erstellen ist. Als geeigneter Standort bietet sich die der Stadt gehörende Landparzelle an der Bachwiesenstrasse in Zürich-Albisrieden an. Gegen dieses Projekt opponierten einmal mehr — wie üblich gegen derartige Vorhaben — die Vertreter der SP und GP. Diese Opposition ist vollkommen unverständlich, da nicht zuletzt solche Einrichtungen dem Wohle der Bevölkerung im Notfall dienen und das Notspital unterirdisch gebaut und nach Beendigung der Bauarbeiten die Wiese wieder ihren ursprünglichen Zustand annehmen wird. Der Gemeinderat befürwortete nach eingehender Diskussion für die Erstellung des Notspitals einen Objektkredit von 8,6 Mio. Franken. Für den Bau des Notspitals stimmten 61 dagegen 42.

Gegen die Vorlage stimmten die SP, GP und der LdU (ohne Hermann Aebi und Emil Grabherr).

Die Volksinitiative über einen Nachtbetrieb der VBZ entfachte eine lebhaftere längere Diskussion. Die Mehrheit der beratenden Kommission stellte den Antrag, die Volksinitiative als ungültig zu erklären. Der LdU plädierte auf Rückweisung der Vorlage und warf der Kommission mangelhafte Arbeit vor. (Wo war der LdU-Vertreter in der Kommission? Die Kommissionsminderheit wollte die Volksinitiative als gültig erklären.

Stadttrat Jürg Kaufmann SP erklärte, dass der Verkehrsverbund ohnehin eine Verlängerung der Betriebszeiten verlange, damit die letzten Züge im HB noch bedient werden können. Eine weitere Forderung bestehe aber mit Sicherheit nicht. Die einzige Forderung der Bewohner Zürichs bestehe darin, dass man in der Nacht keinen Strassenbahnlärm möchte.

Die Abstimmungen ergaben eine Gültigkeitserklärung der Volksinitiative. Der Rückweisungsantrag des LdU wurde deutlich abgelehnt. Mit der letzten Abstimmung wurde die Volksinitiative den Stimmbürgern mit grosser Mehrheit zur Ablehnung empfohlen.

Die Ratsvizepräsidentin schloss die Sitzung um 20.35 Uhr.

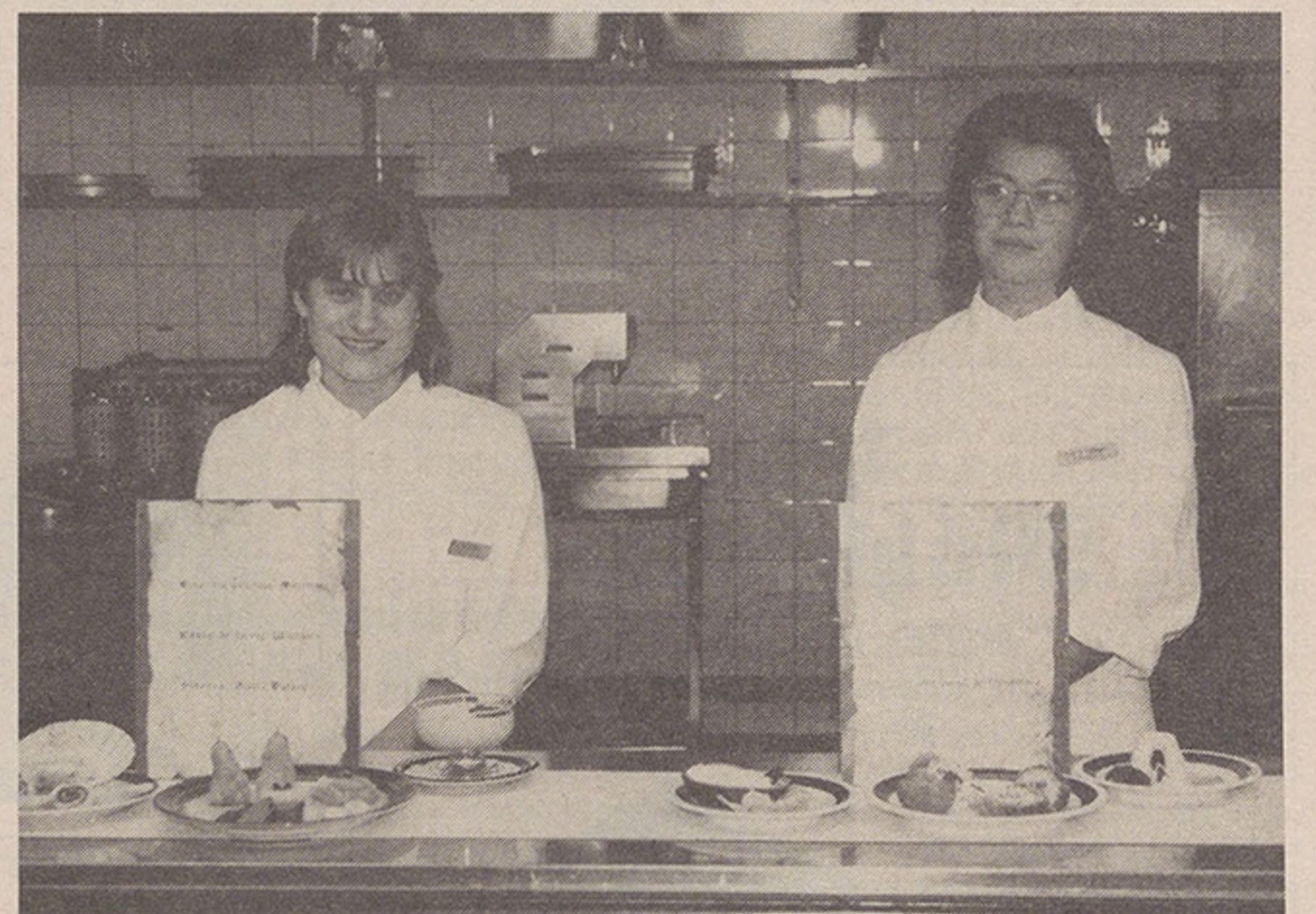


Lehrlinge des Gastgewerbes zeigten ihr Können

(E. B.) 59 Lehrlinge der Berufszweige, Koch, Serviceangestellte und Hotelfachassistentinnen folgten dem Aufruf zur Teilnahme am Lehrlingswettbewerb des Zürcher Gastgewerbes.

Dies obwohl sie alle zirka einen Monat vor den Abschlussprüfungen stehen. Oder vielleicht gerade deswegen nahmen sie die Herausforderung als Vorbereitung für den Lehrabschluss an. Aus organisatorischen wie auch aus Platzgründen, betreffs Räumlichkeiten, galt die Teilnahme nur für die im letzten Ausbildungsjahr stehenden Lehrlinge. Am vergangenen Freitag galt es dann ernst. Von 12.00 bis 21.00 Uhr präsentierten die Lehrlinge im Kongresshaus Zürich, ihre für den Lehrlingswettbewerb ausgeführten Arbeiten. Von den überdurchschnittlich gut gelösten Wett-

bewerbsaufgaben erreichten deren 37 die Prädikate «ausgezeichnet» und «sehr gut» sowie 22 die Noten «gut» und «bewertet». Die Lehrlinge bei denen die Arbeiten mit «ausgezeichnet» und «sehr gut» bewertet wurden, dürfen ab zirka Mitte März als Preis an einer dreitägigen Gastro-Swissstour teilnehmen. Sicher auch ein Ansporn für jüngere in Ausbildung stehende Lehrlinge. Erfreulich war ebenfalls die grosse Anzahl der Besucher. Nebst Küchenchefs, Eltern usw. zeigten sich auch viele andere recht interessiert an den vielseitigen Tätigkeiten im Gastgewerbe.



Auch die Kochlehrtöchter vom Krankenhaus Bombach nahmen am Wettbewerb teil. Franziska Fallegger und Ursula Oertle bei den Vorbereitungen zum Lehrlingswettbewerb.

Konzert der Jugendmusikschule der Stadt Zürich

(E. M.) In der Reformierten Kirche Höngg war das Programm des Streichorchesters unter P. Walser und des Blechbläser-Ensembles unter D. Rusjan nicht nur auf Bewährtes ausgerichtet, sondern hocheffektvollerweise auch auf Heutiges, so dass die Heranwachsenden in mehreren Stilen ausgebildet werden. So begegnete uns Alan Hovhaness seinerzeit in der Westschweiz, wogegen Valdi oder Corelli das Traditionelle neben ihm unter anderem in Höngg vertraten.

Dabei war «Prayer of St. Gregory» mit dem trefflichen jungen Trompeter Christoph Schneider ein durchaus tonales Stück von Hovhaness und das «Capriccio stravagante» aus dem 17. Jahrhundert des Italieners Carlo Farina, der in Mantua und Dresden musizierte, recht modern anmutend. Es imitiert zum Bei-

spiel Hundegebell, Gitarre- und selbst Orgelklänge so eindrucksvoll, dass ein Teilchen daraus wiederholt werden musste. Melchior Francks «Aufzug/Allemande» aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, hätte vielleicht besser ins Freie gepasst. Sein starker Klang war für den nicht sehr grossen Kirchenraum eher ungeeignet. Corellis «Concerto grosso» op. 6 Nr. 8 mit der Konzertmeisterin Belinda Bandinu vermittelte in den Adagio-Teilen besonders echtes Gefühl. Der nicht weniger bekannte J.H. Schein war mit seiner «Allemande» heiterer. Der ältere Valentin Hausmann (16. Jahrhundert) gab der Bläser-Truppe den Beweis richtiger Einsatzmöglichkeit.

So vergingen anderthalb Stunden wie im Fluge. Wir glauben, die jungen Leute zwischen zwölf und siebzehn Jahren hätten noch lange konzertieren können und mögen, die Begeisterung war ihren Gesichtern abzulesen.

„Für eine offene, liberale Kulturpolitik!“

5 Man hört immer mehr von Alternativkultur. Was haben Sie eigentlich in den letzten vier Jahren für die Freunde des klassischen Kulturangebotes gemacht?

«Mit den neuen Subventionsverträgen, die im Dezember unterzeichnet werden konnten, wurden die grossen Kulturinstitute auf eine neue, wie ich meine, bessere Basis gestellt. Diese neuen Verträge bringen dem Schauspiel- und dem Opernhaus, aber auch der Tonhalle und dem Kunsthaus mehr Eigenverantwortung, die Möglichkeit für eine langfristige, kosteneffiziente Planung; sie sichern aber auch die Arbeits-

plätze für das künstlerische, technische und administrative Personal. Übrigens haben auch, und darum ist die Frage wohl nicht ganz treffend, diese grossen Kulturinstitute den Auftrag, das zeitgenössische Schaffen in ihre Aktivitäten einzubeziehen.»

6 Nochmals: Wieviel Alternativkultur braucht die Stadt?

«Als ich das Amt des Stadtpräsidenten antrat, stellte ich bei den neuen kulturellen Formen eindeutig einen Nachholbedarf fest. Mit den zeitlich befristeten Subventionen für Künstlergruppen, Theaterschaffende und Musik-

truppen, mit der Ausrichtung von Förderungs- und Anerkennungsbeiträgen und mit der Erhöhung des allgemeinen Kulturkredits konnten wir viel erreichen. Denken Sie nur an die lebendige Kleintheater-Szene in Zürich oder auch an die Rote Fabrik, die sich positiv entwickelt hat. Eine liberale, offene Kulturpolitik nimmt auf den Wandel der Zeit Rücksicht. Allerdings ist nicht Quantität entscheidend, sondern Qualität.»



Thomas Wagner, 46jährig, verheiratet und Vater von vier Kindern, Dr. med. und Dr. iur., 1978–1982 Stadtrat (Schulvorstand), seit 1982 Stadtpräsident von Zürich.

Thomas Wagner wieder als Stadtrat und Stadtpräsident

Komitee pro Stadtpräsident Thomas Wagner.
Co-Präsidentin: Claudia Depuoz, Vize-direktorin; Dr. Sigi Feigel, Rechtsanwalt; Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Präventivmediziner; Kathrin Martelli-Kenner, 2. Vizepräsidentin des Zürcher Gemeinderates; Pfarrer Ernst Meili

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Hönegg	
Sonntag, 4. Februar in der Kirche: Pfr. Christian Zangger Familiengottesdienst	
9.30	Kollekte: Sonntagschule Hönegg
	Jugendgottesdienst: Die Jugendlichen sind eingeladen, am Familiengottesdienst in der Kirche teilzunehmen
	Sonntagschule: Kinder und Eltern sind eingeladen, am Familiengottesdienst teilzunehmen
Wochenveranstaltungen	
Mittwoch, 7. Februar 1990	17.15
Sonnegg — Café für alle	18.00
Die Sonneggfrauen kochen ein feines Mittagessen	
1. Service: 11.30 Uhr	8.45
2. Service: 12.30 Uhr	9.15
am Nachmittag bis 17.30 Uhr geöffnet	11.00
Mittwochabend-Gottesdienst in der Kirche, Thema: «Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden» (Mt. 5,4)	9.00
Freitag, 9. Februar 1990	19.30
8.15	Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
Sonntag, 4. Februar 1990	
10.00	Frau Gerda Wyler, Pfarramtspraktikantin
Kollekte: Für die evangelischen Schulen in Zürich und Winterthur, das Evangelische Lehrerseminar Unterstrass, das Evangelische Kindergärtnerinnenseminar Zürich und die Evangelischen Mittelschulen Schiers und Samedan.	
	14.00
Kein Jugend- und Kindergottesdienst	14.50
Wochenveranstaltung:	
Montag, 5. Februar 1990	9.00
20.15	Lobgottesdienst in der Kirche
	9.45

Eglise réformée française	
Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
Dimanche 4 février 1990	
	Culte. Cène
	Pasteur: G. Riquet
	Culte de l'enfance
	Culte de jeunesse
	Garderie
	Après-culte
Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
Samstag, 3. Februar 1990	
	Beichtgelegenheit
	Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 4. Februar 1990	
	5. Sonntag im Jahreskreis
	Beichtgelegenheit
	Heilige Messe mit Predigt
	Heilige Messe mit Predigt
	Kinderhütendienst im Club I
Werktagsgottesdienste	
Montag, 5. Februar 1990	
	Heilige Messe
Dienstag, 6. Februar 1990	
	Heilige Messe
Mittwoch, 7. Februar 1990	
	Frauengottesdienst
Donnerstag, 8. Februar 1990	
	Rosenkranzgebet
	Heilige Messe
Freitag, 9. Februar 1990	
	Heilige Messe
Wochenveranstaltungen:	
Samstag, 3. Februar 1990	
	Kinderfasnacht
	Pfarrefasnacht
Montag, 5. Februar 1990	
	60+ «Unter den Dächern von Zürich» Herr Pfr. Guido Kolb erzählt
Mittwoch, 7. Februar 1990	
	Frauengottesdienst. Anschliessend Kaffeestunde
Bibelkurs im Pfarrzentrum	

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Samariterverein Hönegg

Übung vom Montag, 5. Februar 1990: der neue Nothilfekurs, Lektion 2. 20.00 Uhr im Schulhaus Vogtsrain, Ferd. Hodler-Strasse 23

Gleichzeitig ist Postentaschenkontrolle. Bitte Postentasche mitbringen.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 3413552.

Zunft Hönegg

Montag, 5. Februar 1990, Zunftstamm, Zunftstube, Restaurant Mühlehalde

Sportferien und kein Schnee!?

Treiben Sie als Ausgleich Fitness in Hönegg im Gymnastik-Center, so oft Sie wollen mit dem Sonderangebot für zwei Wochen, für nur Fr. 40.—

Stundenplan		
Montag	9.10	Leichte Fitness
	18.10	Fitness
	20.10	Haltungsturnen
Dienstag	9.10	Bodystyling
	19.30	Fit und Stretch
Mittwoch	9.10	Fit und Stretch
	18.10	Fitness
	20.10	Haltungsturnen
Donnerstag	9.10	Fitness
	19.30	Fit und Stretch
Freitag	9.10	Bodystyling
	Anmeldungen:	
	Telefon 341 00 14	

Vereinsnachrichten Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhält Ihr bei Walti Zweifel, Wehtalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 3718770 oder bei Marco Leusciatti, Rebbergstrasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon 7501730.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Hönegg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Anita Zoller, Telefon 342 11 48

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Marcel Rohner, Telefon 341 96 89.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Hönegg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 3417374, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Hönegg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Hönegger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankmobilen-Magazin

Samariterverein Hönegg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 3415120. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 3413552 oder 3418756.

Verein Altersheim Hönegg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 3414711, Postcheckkonto 80-22022.

Verein für Volksgesundheit Hönegg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Hönegg

Montag (Helm-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag (Gesundheitsgymnastik)	20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	

Vormittagskurse in Hönegg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30—9.30
	9.40—10.40
Donnerstag	7.50—8.50
	10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik)	18.45—19.45
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	7.55—8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Präsident: Albert Steiner, Telefon 3412274

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Bellevue-Apotheke und die St. Peter-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 8

Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1, Haltestelle Bahnhof Selnau, Telefon 201 71 70

Sonnental-Apotheke, Albisstrasse 26, Haltestelle Post Wollishofen, Telefon 482 13 17

Apotheke Kalkbreite, Kalkbreitestrasse 115, Haltestelle Zwinglihaus, Telefon 461 57 60

Apotheke am Bullingerplatz, Sihlfeldstr. 150, Haltestelle Hardplatz, Telefon 242 68 01

Apotheke Oberstrass, Universitätsstrasse 9, Haltestelle ETH-Zentrum, Telefon 47 32 30

Falken-Apotheke, Schaffhauserstrasse 473, Haltestelle Höhenring, Telefon 302 08 55

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

St. Peter-Apotheke, St. Peterstrasse 16, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 44 77

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Hönegg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 3418350.

Frauenchor Hönegg

Sängerinnen und Talente, die sich angesprochen fühlen, sind herzlich willkommen.
Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186, in der Jugendstube im 1. Stock.
Telefon 750 06 41 oder Telefon 341 12 74.

Männerchor Hönegg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.15 Uhr.

Kontaktadresse
Präsident Leonhard Dietrich, Telefon 3419073

Trachtengruppe Hönegg

Proben im Kirchgemeindehaus Hönegg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.
Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Vereinsnachrichten Sport

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31.

Turnverein Hönegg

Damen- und Frauenriege des TV Hönegg

Muki-Turnen (4 Gruppen)		
Dienstag	09.00—09.45	Vogtsrain
	10.00—10.45	Vogtsrain
Donnerstag	9.00—9.45	Vogtsrain
	10.00—10.45	Vogtsrain

Kinderturnen 2 Gruppen		
Dienstag	16.30—17.15	Vogtsrain
	17.15—18.00	Vogtsrain

Mädchenriege IV
Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl

Mädchenriege III
Dienstag 19.00—20.00 Imbisbühl

Mädchenriege II
Mittwoch 18.30—20.00 Lachenzelg

Mädchenriege I
Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Damenriege
Mittwoch 20.15—21.45 Lachenzelg

Gymnastikriege
Donnerstag 20.00—21.45 Lachenzelg

Frauenriege I
Montag 19.00—20.15 Lachenzelg

Frauenriege II
Montag 20.30—21.45 Lachenzelg

Senioreninnen-turmen
Montag 18.00—19.00 Lachenzelg

Volleyball
Dienstag 20.00—21.45 Imbisbühl

Auskunft: Ruth Zwysig-Vesti
Telefon 342 19 90

Muki-Turnen
Tel. Anmeldung Vreni Noli (Dienstag)
Telefon 341 93 18

Ursi Iten (Donnerstag)
Telefon 341 72 77

Jugendriege (3 Gruppen)

Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain

Freitag 19.00—20.30 Vogtsrain

Aktivsektion (Leichtathletik Geräteturnen und Gymnastik)

Di und Fr 20.15—21.45 Vogtsrain

Männerriege

Donnerstag 20.00—21.45 Vogtsrain

Faustballer

Donnerstag 19.00—21.00 Vogtsrain

Veteranen

Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain

Auskunft: Walter Epprecht
Telefon 341 96 37

TV Hönegg Handball

Aktive

2./3. Liga

Dienstag 19.30—21.30 Lachenzelg

Freitag 20.00—21.30 Saalsporthalle

A-Junioren

Dienstag 19.00—20.30 Vogtsrain

Freitag 18.30—20.00 ETH-Halle

C-Junioren Höneggerberg

Dienstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Freitag 19.00—20.30 Lachenzelg

Kontaktadresse: Ruedi Zimmermann
Riedhofstrasse 378
8049 Zürich
Telefon Privat 341 98 81
Geschäft 492 77 52

Mühlehalde

Restaurants · Hönegger Zunftstube
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01/341 70 40

In den Gemeinderat
Dominique Dubois

Liste 2

„Die SVP ist meine Partei, weil ich bürgernah politisieren kann.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

Farb- und Modestilberatungen

Welche Farben passen zu Ihnen?
Welcher Stil passt zu Ihnen?

Yvonne Gutweniger-Brand

Limmattalstr. 308, 8049 Zürich Tel. 01/341 79 67
Mitglied des Fachverbandes FSM

Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
Bitte telefonische Voranmeldung

Im Sydefeldli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27 (Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft

Ideen zum Wohnen.

MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Eine Stadt ohne Kinder ist wie eine Wiese ohne Blumen

Amway Produkte

liefert frei Haus
Verena Berger-Schlegel
Tel. 01/341 57 94

Laufend neue Schminkkurse

Welche liebe, geduldige Person könnte unserer Familie die

spanische Sprache

beibringen?
Telefon 342 06 19

Floristin (in Hönegg aufgewachsen, zur Zeit im Engadin) sucht per 1. Mai 1990 oder nach Vereinbarung

2-Zimmer-Wohnung

Telefon 082/6 70 83
01/341 99 15

Erika Mägli

Offen und ehrlich für Zürich

Liste 13

Sozialdemokratische Partei

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare
Niemand weiss, was sich morgen ereignen kann, aber bis dahin und bis zuletzt ist ja die Hoffnung erlaubt, noch einmal zu beginnen, sogar in einem reiferen Alter. Im Alter von 74 Jahren hat Theodor Wolf dieses Zitat geschrieben, sicher wollte er uns allen in Zeiten der Mutlosigkeit eine Hilfe geben.

Wir alle, Sie liebe Jubilarinnen und Jubilare und wir Gratulanten wollen das neue Lebensjahr mit der Hoffnung beginnen, dass es uns Schönes und Gutes bringt und dass Gott uns jeden Tag seine reiche Durchhilfe schenkt.

In diesem Sinne gratulieren wir Ihnen recht herzlich und wünschen Ihnen frohe und glückliche Tage.

Geburstag feiern:

3. Februar
Frau Frieda Kadel
Regensdorferstrasse 60; 90 Jahre.

4. Februar
Frau Lily Roth
Regensdorferstrasse 43; 85 Jahre

7. Februar
Herr Jakob Schindler
Limmattalstrasse 29; 91 Jahre.

9. Februar
Herr Jakob Bachmann
Riedhofstrasse 366; 80 Jahre.

9. Februar
Herr Johannes Furrer
Riedhofstrasse 378; 80 Jahre.

Mit herzlichen Grüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

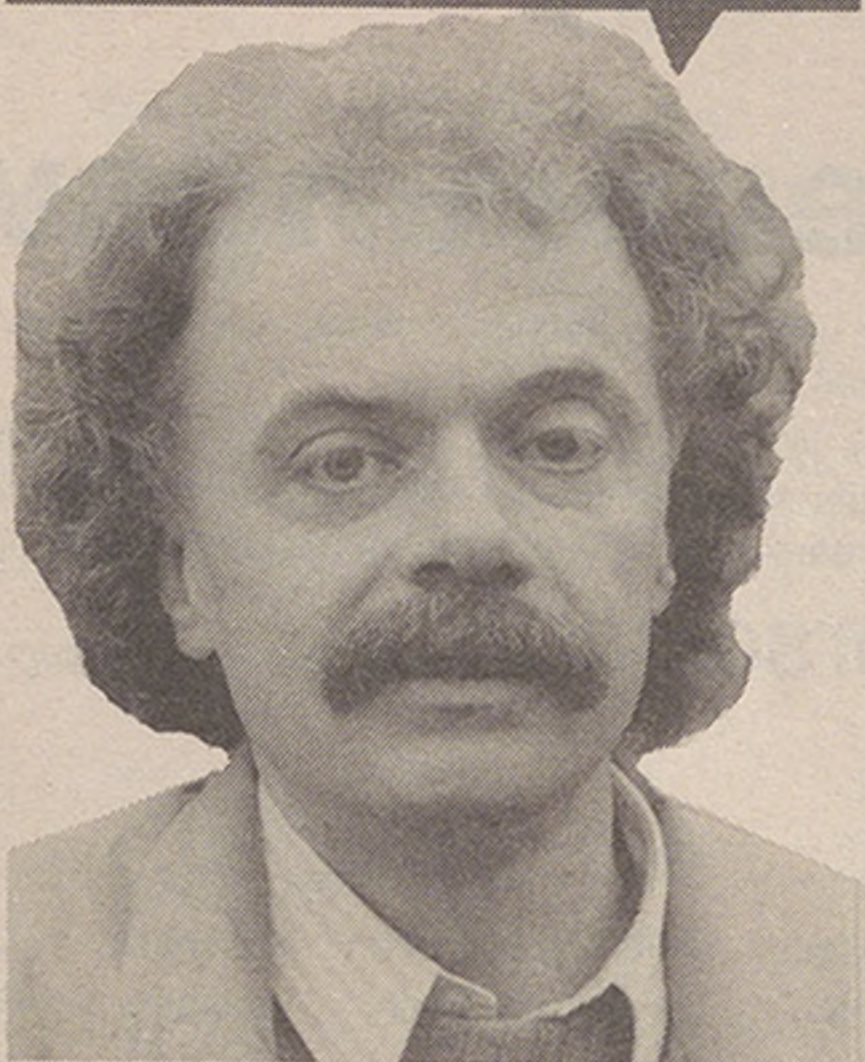
60+ Seniorennachmittag

Montag, den 5. Februar 1990 im Pfarreizentrum Heilig Geist.

Zwar wird der Pfarreisaal noch fasnächtlich geschmückt sein, aber unser Programm ist eher besinnlich-heiter. Pfarrer Guido Kolb, sicher vielen bekannt durch seine kurzweiligen Bücher, wird an diesem Nachmittag mit dem Thema «Unter den Dächern von Zürich» auf seine fröhliche Art einiges zu erzählen wissen. Ich hoffe, dass viele ZuhörerInnen diesen Genuss miterleben.

Verena Rüegg

Tempo 30: Höngg atmet auf!



Rolf Kuhn

Offen und ehrlich für Zürich

Liste 13

SP Sozialdemokratische Partei

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Tarde Tropical. Sonntag, 4. Februar 1990, 15.30 bis 19.00 Uhr, im Saal. Treffpunkt der Salsa-Begeisterten.

Frauen-Malwerkstatt. Donnerstag, 8. Februar 1990, 14.30 bis 17.00 Uhr, im Saal. Malen und Gestalten in einer kleinen Gruppe. Ohne gestalterische Vorkenntnisse.

Holzwerkstatt: Mittwoch- und Freitag-nachmittag für Kinder. Mittwoch- und Donnerstagabend für Erwachsene. Samstag (neu 11.00 bis 16.00 Uhr) für alle.

Offene Werkstatt. Die Werkstatt ist für alle offen, die etwas herstellen, erfinden, schreinern, spielen, flicken, bauen oder experimentieren wollen. Werkzeug, Material (für kleinere Projekte) stehen zur Verfügung. Ratschläge erteilt die fachkundige Werkstattleiterin gerne.

Erotik in der Verena-Galerie

(E.M.) Die auf Tschechisches spezialisierte A.V.Schneider (Bohunicky) zeigt in ihrem grossen Saal (Limmattalstrasse 111) bis zum 24. Februar Bilder von dort, die zahlreiche Akte zum Teil in gewagten Stellungen zeigt, darunter auch die Schweizerin Susanna Nüesch und den bei uns nationalisierten Cěněk Pražák. Letzter lebt seit zwanzig Jahren in Dittingen (BE). Seine Werke sind unter anderem in Prag, Linz, Basel, Liestal, England und den USA zu sehen. Wir schätzen seine Striche, die sich zu Köpfen verdichten, und wellenartige Gestalten, wie bei der Nüesch seltsame Zeichnungen. Sie schockieren uns keinesfalls, was wir bei vielen anderen Arbeiten nicht behaupten können. Das meiste gleicht einer Obsession. So etwa zweimal Leda mit dem Schwan von Vladimír Kompanek oder die Aphrodite von Vratislav Hlatvát. Katzenartiges bei Kom-



panek wie Surrealistisches (übrigens verkauft) streift trotz ästhetisch-künstlerischer Herrichtung bei Ondrej Zimka fast das Lächerliche. Das Nackte verliert die sexuelle Note und nähert sich unfreiwillig der Parodie. Oder ist gerade dies die Absicht der Maler? Das Motto der Gesamtschau: «Sexpo'PO» lässt beinahe diese Meinung zu. In diesem Fall wird aus dem kitschigen Thema ein (zeitgebundener) Denkanstoss, für den wir den Galeristen im Grunde dankbar sein sollten. Sie sind zu gescheit, um bloss auf der Modewelle zu reiten und haben deshalb Bilder ausgesucht, deren leise Ironie verdient, beobachtet zu werden, statt als Voyeurismus abgelehnt zu werden. Titel weisen darauf hin, dass wir gar nicht abwegig urteilen. So «Bizarres Paar», «Holz im Bett», «Stachelige Frau», «Barbarischer Reiter». Man gehe also in die Galerie und schaue selber.

Güterverkehr nimmt auch in den Städten zu

Gleichzeitig mit dem 11. Genfer Nutzfahrzeugsalon wurde in Zürich eine Fachtagung zum Thema «Güterverkehr in den Städten» veranstaltet. Vorgestellt wurde eine Studie zum Ist-Zustand des Güterverkehrs in der Stadt Zürich, mit deren Durchführung das Stadtplanungsamt die Planungsgemeinschaft Elektrowatt Ingenieurunternehmung

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Freunde sind es wert in die Neue Waid eingeladen zu werden!

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

AG, Güller + Reinhardt + Arend, UBM Consulting beauftragt hatte. Die fünfzig Teilnehmer – Vertreter aus Transportgewerbe, Unternehmensberatung, Verkehrs- und Stadtplanung – stimmten darin überein, dass der Nutzverkehr zukünftig im städtischen Feinverteilungsgebiet Zuwächse verzeichnen wird. Lösungsansätze, um die betrieblichen und umweltökonomischen Engpässe zu entschärfen, wurden lebhaft diskutiert. Das Bauamt I will der Entwicklung nicht unvorbereitet begegnen und zusätzliche Abklärungen für die Stadt Zürich treffen. Notwendig wären nach Ansicht der Experten gemeinsame Verbundlösungen zwischen den auf den Gütertransportmärkten tätigen Unternehmen, aber auch verkehrs- und raumplanerische Unterstützung seitens der öffentlichen Hand.

In den Gemeinderat

Liste 18 FDP



Sylvia Staub (bisher)
53jährig, ledig, Höngg, Juristin
Seit 1980 im Gemeinderat und Mitglied der wichtigen Geschäftsprüfungskommission. Erfahrene und starke Persönlichkeit im Gemeinderat.



Jean E. Bollier (bisher)
45jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Eidg. dipl. Drogist
Seit 1982 Gemeinderat. Ratssekretär und engagierter Umwelt- und Gewerkepolitiker. In der Kreisschulpflege Waidberg.



Leonie Somm
50jährig, ledig, Wipkingen, med. Laborantin
Bekannt als «Ombudsfrau von Wipkingen» und Initiatorin für die Überbauung des Bahneinschnittes Wipkingen.



Marcel Knörr
40jährig, verheiratet, 3 Kinder, Höngg, Architekt HTL, selbständig
Ein bekannter, vielseitig engagierter, aktiver und begabter Organisator mit dem Blick für das Wesentliche.



Martin Byland
36jährig, ledig, Wipkingen, lic. iur., Rechtsanwalt
Umwelt-, Drogen-, Verkehrs- und Schulfragen will er praktischen Lösungen zuführen.



Peter Aisslinger
38jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Real- und Oberschullehrer
Er will durch Vielseitigkeit Einseitigkeit verhindern und vor allem an die Zukunft der Jugend denken.



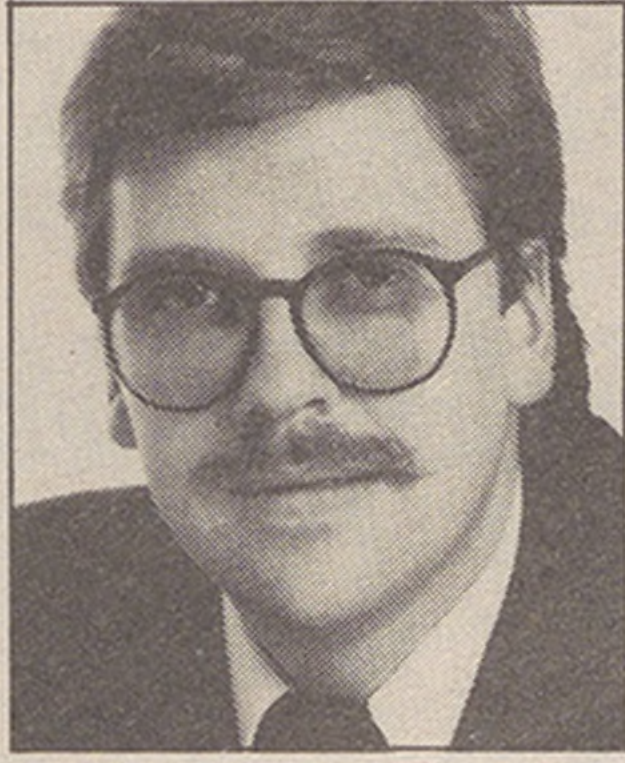
Andres R. Türlér
33jährig, verheiratet, Wipkingen, lic. iur.
Er interessiert sich vor allem für den Ausgleich von Zürich als Wohn- und Arbeitsort. Dazu gehört eine effiziente Steuerpolitik.



Heidi Meier-Merkle
38jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Juristin und Hausfrau
Die Verbindung von Familie und Beruf erfordert von uns Frauen einen besonderen Einsatz – auch in der Politik!



Jürg Lamparter
46jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, lic. rer. pol., Betriebswirtschaftler
Er ist überzeugt, dass in der Politik vermehrt mit betriebswirtschaftlicher Methoden nach der besten Lösung gesucht werden muss.



René Leuppi
35jährig, Höngg, eidg. dipl. Versicherungskaufmann
Als Gewerbevertreter setzt er sich vor allem für einen wirkungsvollen Ausgleich zwischen öffentlichen und persönlichen Interessen ein.



Robert Zurbriggen
36jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Kaufmann
Er will das Wohnproblem nur durch Anreize, vernünftige Planung und mit einer wirkungsvollen Investitionspolitik lösen.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten der FDP 10 zeichnen sich durch bürger-nahe öffentliche und politische Aktivitäten aus. Darum sind sie allen in den letzten Jahren auch immer wieder in den Quartierzeitungen begegnet. Sie engagieren sich in vielfältiger Weise, wissend, dass unsere Gemeinschaft auf die freiwillige Mitarbeit möglichst vieler Leute mit verschiedensten Interessen, Erfahrungen und Kenntnissen angewiesen ist. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, den Politikerinnen und Politikern auf den Zahn fühlen wollen, hier ein Angebot:

Sie dürfen und können allen unseren Kandidatinnen und Kandidaten Fragen stellen, Anregungen machen oder mit ihnen diskutieren. Hier die Telefonnummern, über welche sie zu erreichen sind:

Sylvia Staub	Privat	Peter Aisslinger	341 69 90
Jean E. Bollier	341 51 33	Andres R. Türlér	361 69 75
Leonie Somm	342 10 82	Heidi Meier-Merkle	341 31 91
Marcel Knörr	272 57 24	René Leuppi	341 28 38
Martin Byland	341 12 92	Jürg Lamparter	342 19 01
	271 30 76	Robert Zurbriggen	341 32 26

FDP 10

Freisinnig-Demokratische Partei

Liste 18

Notwendig für Zürich nötig für Höngg und Wipkingen

**Werner
Furrer**
(bisher)



SVP
Liste
2

**Jean E.
Bollier**
(bisher)

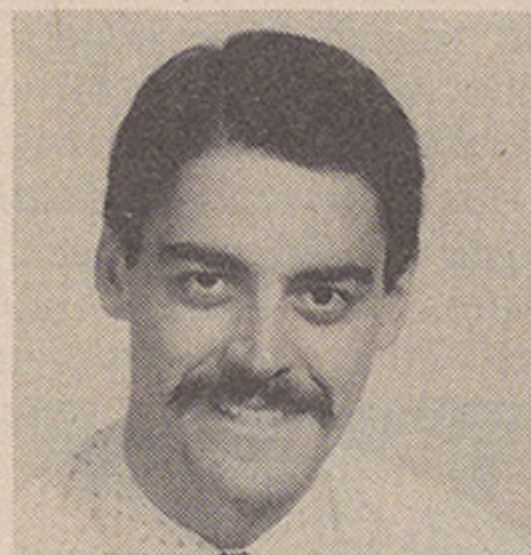


FdP
Liste
18

Zwei aktive, bürgerliche
Politiker, die wieder
in den Gemeinderat gehören.

**Darum am 4. März
2X auf jede Liste**

Überparteiliches Komitee für aktive Politik



In den
Gemeinderat
**Jean-Marc
Hochstrasser**

Liste 2

„Die SVP ist meine Partei,
weil sie Bürgeranliegen
konsequent vertritt.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

Flughäbebeck
Steiner
* Sonntag
geöffnet

Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir
zu finden
sind

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 77 16

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

Reformierte Kirchgemeinde
Zürich-Höngg

Erneuerungswahl

der Kirchenpflege und der Rechnungsprüfungskommission sowie deren Präsidenten am 1. April 1990 für
die Amtsdauer 1990—1994

In Anwendung der §§ 70 und 73 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember
1955/24. September 1972 und § 2 der Kirchgemeindeordnung vom 31. Mai 1979 werden nachstehend die
dem Präsidenten der Kirchenpflege fristgemäss eingereichten gültigen

Wahlvorschläge öffentlich bekanntgemacht.

A Kirchenpflege 11 Mitglieder

1. Aisslinger Anne-Marie	Mittelschullehrerin	(bisher)	Tobeleggstrasse 12	8049 Zürich
2. Baer-Anker Evelynne	Sozialpädagogin	(bisher)	Geeringstrasse 48/12	8049 Zürich
3. Bolliger Ursula	Kaufm. Ang.	(bisher)	Imbisbühlstrasse 100	8049 Zürich
4. Gerber Hans	Dipl. Ing. ETH	(neu)	Riedhofstrasse 356	8049 Zürich
5. Illi-Schöni Paul	Kaufmann	(bisher)	Ackersteinstrasse 197	8049 Zürich
6. Müller Hugo	Dipl. Arch. ETH	(bisher)	Winzerstrasse 55	8049 Zürich
7. Nef Jürg	Dr. iur. Rechtsanwalt	(neu)	Imbisbühlstrasse 113	8049 Zürich
8. Sieber Walter	Feinmechaniker	(neu)	Bombachstrasse 1	8049 Zürich
9. Staiger-Gerber Suzanna	Kaufm. Ang.	(neu)	Michelstrasse 18	8049 Zürich
10. Streich-Brunner Romy	Bauzeichnerin	(neu)	Imbisbühlstrasse 30	8049 Zürich
11. Wyss Martin	El. Ing. HTL	(bisher)	Winzerhalde 97	8049 Zürich

Präsident
der Kirchenpflege

Wyss Martin	El. Ing. HTL	(neu)	Winzerhalde 97	8049 Zürich
-------------	--------------	-------	----------------	-------------

B Rechnungsprüfungs- kommission 5 Mitglieder

1. Curchod Jean Pierre	dipl. Handelslehrer	(neu)	Am Wettingertobel 3	8049 Zürich
2. Grieder-Jaeger Margrit	Kaufm. Ang.	(neu)	Winzerstrasse 89	8049 Zürich
3. Müller Arthur	Buchhalter	(bisher)	Naglerwiesenstrasse 40	8049 Zürich
4. Portmann Henry L.	Kaufmann	(bisher)	Geeringstrasse 48/3	8049 Zürich
5. Stokar-Koch Margrit	Pfarrfrau	(neu)	Im Gässli 11	8049 Zürich

Präsident der
Rechnungsprüfungs-
kommission

Müller Arthur	Buchhalter	(bisher)	Naglerwiesenstrasse 40	8049 Zürich
---------------	------------	----------	------------------------	-------------

Werden innert sieben Tagen von dieser Publikation an gerechnet, dem Präsidenten der Kirchenpflege,
Herrn W. Bohli, Wartauweg 19, 8049 Zürich, keine weiteren, von mindestens 15 Stimmberechtigten der
Kirchgemeinde Zürich-Höngg unterzeichneten Wahlvorschläge eingereicht, so werden die Namen der
Vorgeschlagenen auf die den Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Zürich-Höngg zuzustellenden Wahl-
zettel gedruckt.

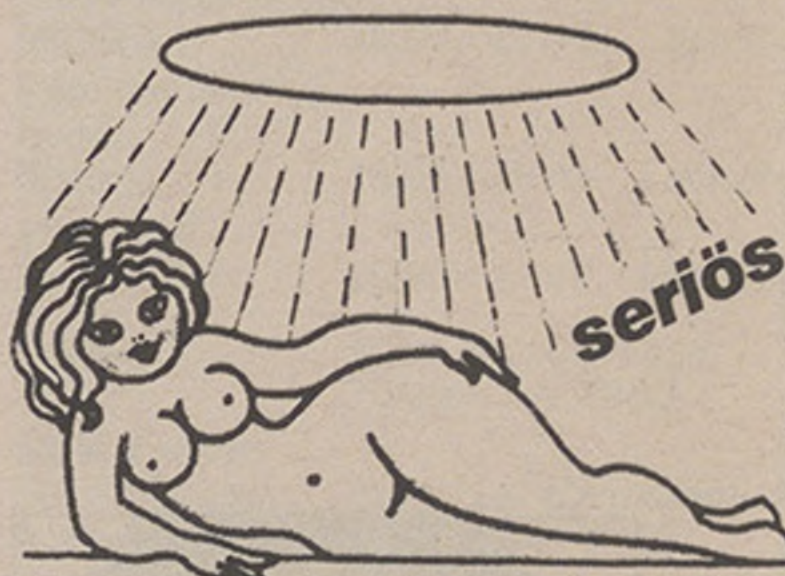
Zürich, 23. Januar 1990

Die Kirchenpflege

Ich würdi gern
für d'FDP de
Marcel Knörr
im Gmäindraat gsee! kfs

Bei uns scheint die Sonne
das ganze Jahr

aktuell
SUNSHINE



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Sunshine
R. D. Bernegger, Wieslegasse 2
8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 01 11

Gesucht nach Vereinbarung
an selbständiges Arbeiten
gewohnt

Allein-Sekretärin

PC-Erfahrung erwünscht.
Arbeitszeit 4 bis 4 1/2 Tage.

Melden Sie sich bitte bei
Sütrak AG
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 341 43 33

Piperno- Reinigungen

Wir reinigen für Sie Tag und Nacht zu
günstigen Preisen:
Umzugswohnungen mit Übergabe, Büros,
Praxis, Fenster, Neubauten, Schaufenster,
Treppenhäuser, Restaurants sowie Haus-
wartservice

8049 Zürich
Telefon 01/341 18 71

Welche nette
Frau

würde uns gerne
einmal wöchentlich
im Haushalt helfen?
Bitte rufen Sie uns
an.
Telefon P 341 12 16
G 341 27 80

**Wir restaurieren
Ihre Bilder
und Rahmen**

Telefon 241 24 11

Nach Höngg
gesucht

Spettfrau

zirka vier Stunden
pro Woche
Telefon 341 25 05

**Haben Sie Zeit
für eine Partei
mit Rückgrat?**

Ja, ich habe Zeit für eine ehrliche, politische
Alternative. Für eine Partei mit Rückgrat.
Senden Sie mir Ihr Parteiprogramm 1990—94 zu.

Name: _____ Vorname: _____

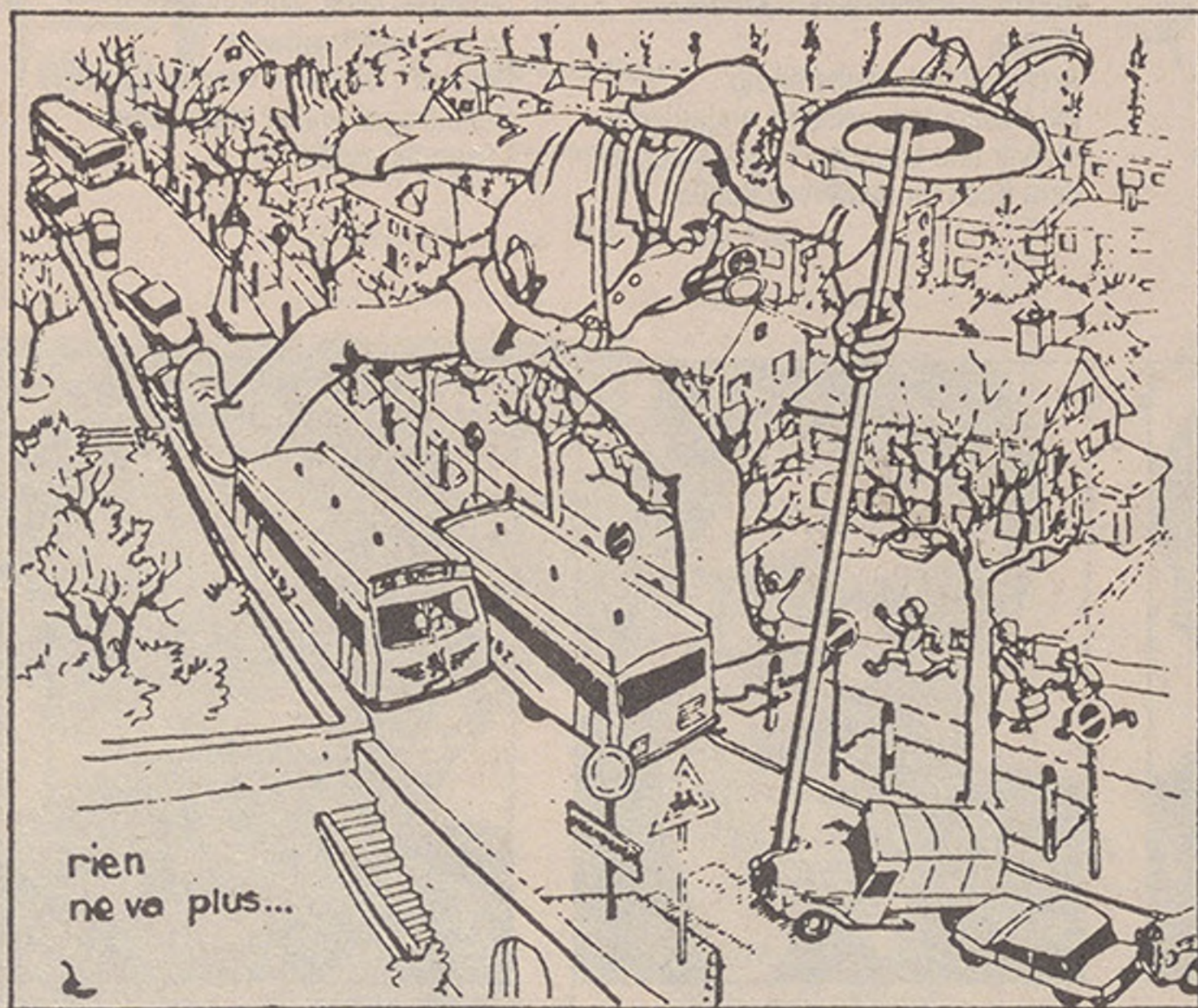
Adresse: _____

Bitte einsenden an das Sekretariat der CVP Stadt Zürich,
Alfred-Escher-Strasse 6, 8002 Zürich.

Christlichdemokratische
Volkspartei Zürich

CVP

Wir denken weiter.



Nur **krank**
Organismen bauen
in ihre Zirkulations-
wege **Schikanen**
ein.

**Verkehrspolitik
mit Vernunft**

Liste 4